

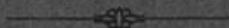
Schuljahr 1912/13.

72
DÜSSELDORF.

10. Jahresbericht

des

Städtischen Realgymnasiums mit Realschule an der Rethelstraße.



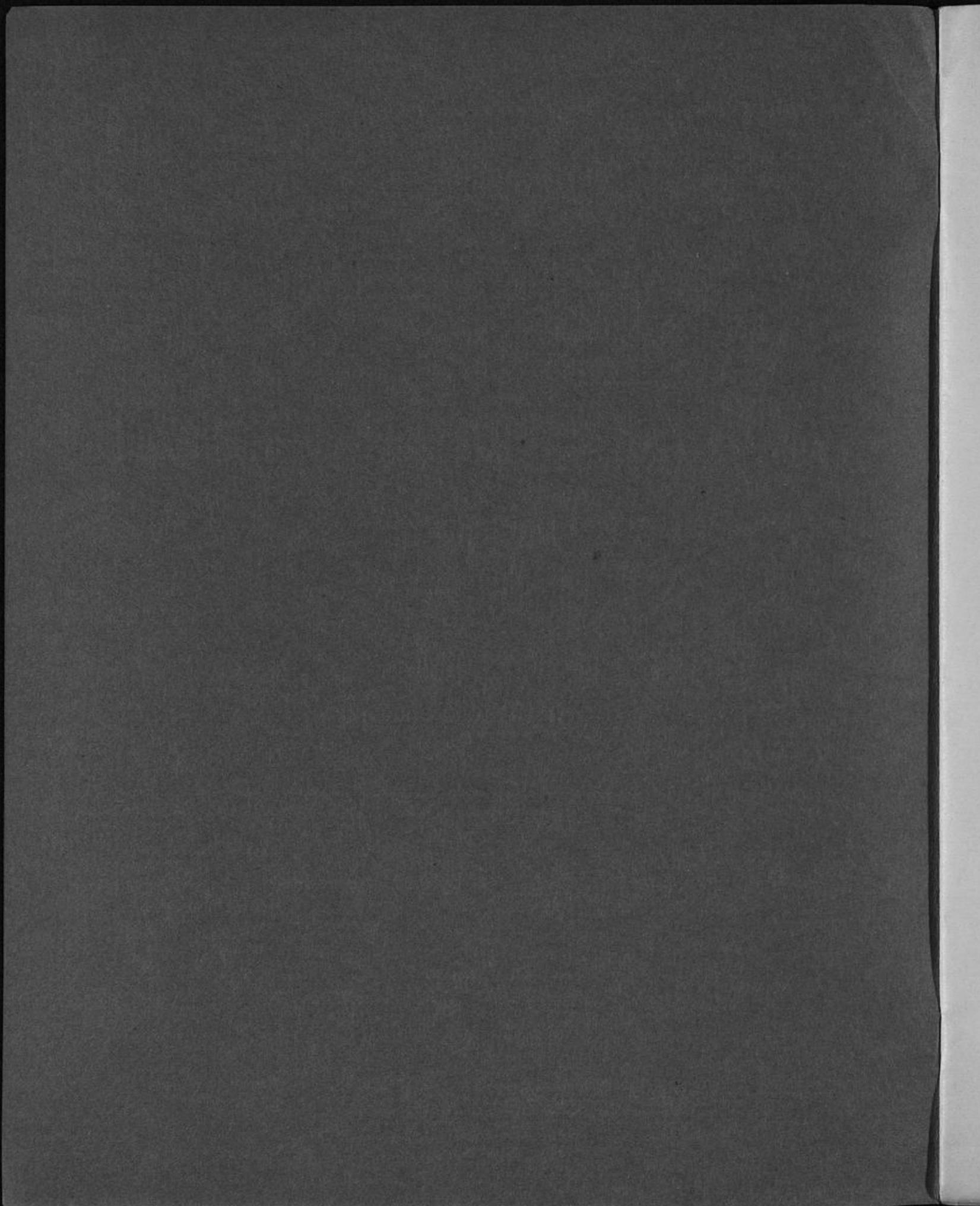
Inhalt: Schulnachrichten.



Druck von A. Bagel in Düsseldorf.

Programm No. 677.

of du
0085



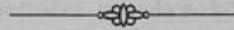
Schuljahr 1912/13.

DÜSSELDORF.

10. Jahresbericht

des

Städtischen Realgymnasiums mit Realschule an der Rethelstraße.



Inhalt: Schulnachrichten.



Druck von A. Bagel in Düsseldorf.

Programm No. 677.

P. Pn. 72

2

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

14. G. 142

Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten
vom 21. September 1912, U II No. 2084, betr.
die Gefahren der Schundliteratur für die Jugend.

Die Gefahren, die durch die überhandnehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Übel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse, sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen — nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann.

Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors **Dr. F. Johannesson: „Was sollen unsere Jungen lesen?“** wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

Kreis des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten
vom 21. September 1812 U II No 2084 bet.

die Gefahren der Schwärmererei für die Jugend.

Die Gefahren, die durch die überhandnehmende Schwärmererei der Jugend und durch die
Katholik des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zugenommen.
Nebenher ist auch wieder mehrfach gesagt, daß durch die Absicht, Lehrer und
Schwärmerei, wie sie namentlich auch in einzelnen höheren geistlichen Kreisen verbrüht
werden, die Pflanzung verderber und das künftige Glück zu gefährden, und selbst gefährlich zu machen
werden ist, daß sich die jugendliche Seele zu schiefen und nicht geistlich zu bilden
kann, und daß es auch nicht leicht ist, diese Schiefe zu richten. Die Schwärmererei hat
mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln diese Lust zu betreiben und alles zu tun, um
bei den Schülern und Schwestern das rechte Verstandes für gute Lehren, Tugend zu ihren
Wesen zu wecken und dadurch die künftige Frucht zu fördern. Voran und Taten
kennzeichnen. In fast allen Schulen sind auch gewisse Schwärmer, die von den
Lehrern und Schülern herkommen, hervorgebracht werden können. Aber die Schwärmererei
wird sie von dem Ehrgeiz nicht genügend unterstützt wird, für wenn die Eltern in
dieser Erkenntnis der ihren Kindern ertheilten Geboten und im Bewusstsein ihrer Pflicht
gegen die Kirche nicht lieber rücheln, als die Tugend der Jugend zu fördern, das
wenn sie Wachen und Nachsehen haben vor Hand zu Hand zu führen, das Betreten der
Tugend und Schwärmererei, in diese Erziehung der Schwärmererei, die Schwärmererei
wird, streng verboten und selbst überall gegen Schwärmererei durch die Verhältnisse und
bestimmte Stellung nehmen — nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Uebel
Abhilfe kann.

Bei der Auswahl guter und zweckvoller Bücher wird die Schwärmererei durch die
Lehrer und Schwärmer selbst mit Rat und Tat zu unterstützen und ihnen die
Hilfen angeden, die sich in der Literatur und in der geistlichen Erziehung finden. Es
müßte zweck sein, die Lehrer und Schwärmer gegen solche Bücher zu warnen, die in dem
Wesen der Jugend zu verderben, sondern vielmehr zu unterstützen, als zu unterstützen.
„Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern und auch den Schwärmeren wie
dem Eltern als zurechtweisender Ratgeber gegeben können.

2. Übersicht über die Verteilung

Lehrer	Klasse	Realgymnasium											Realschule		
		O Ia	O Ib	U Ia	U Ib	O II a	O II b	U II a	U II b	O III a	O III b	U III	U II	O III	U III
	Klassenleiter von	Ord. Tiedge	Ord. Schmidt	Ord. Kolb	Ord. Lennich	Ord. Mack	Ord. Falk	Ord. Würt	Ord. Kable	Ord. Gantler	Ord. Lamb.	Ord. Hübner	Ord. Brück	Ord. Hüller	Ord. Wenck
1. Direktor Prof. Jakob Masberg			3 Fre.												1 Engl.
2. Prof. Dr. Gust. Schlabach						5 Math. 2 Phys.				4 Math.				4 Math. 3 Nat.	
3. Prof. Friedrich Kolb		4 Engl.	4 Engl.											4 Fre. 2 Gesch. 2 Erbk.	
4. Prof. Dr. Ferd. Brück	U II R						3 Fre.			4 Fre.			3 Deutsch. 5 Fre. 3 Turn.		
5. Prof. Severin Kolb	U Ia		5 Math. 2 Phys.	5 Math. 2 Phys. 3 Turn.											
6. Prof. Dr. Ludwig Gantler	O III a			6 Lat.			3 Gesch.			8 Lat.					
7. Prof. Dr. Heinrich Wernke	VI c													4 Deutsch. 6 Fre.	4 Deutsch. 6 Fre.
8. Prof. Paul Falk	O II b	6 Lat.				2 Rlg. 6 Lat.				2 Rlg.		2 Rlg.	2 Rlg. mit O II	2 Rlg. mit U III	
9. Prof. Wih. Wurm*							3 Deutsch. 3 Turn.	2 Gesch. 1 Erbk.		2 Gesch. 2 Erbk.	3 Gesch. 3 Turn.	2 Gesch. 1 Erbk.			
10. Prof. Dr. Theodor Lennich	U Ib	2 Rlg. 3 Gesch.		2 Rlg. 5 Gesch.				2 Rlg.		3 Deutsch. 2 Gesch.		2 Rlg.			
11. Prof. Wih. Wenck	U III R					2 Chem.	2 Chem.					1 Nat. 2 Chem.		6 Math. 2 Erbk. 2 Nat.	
12. Oberlehrer Dr. Henry Ellrath	V b			3 Fre. 4 Engl.										4 Deutsch. 6 Fre. 2 Erbk. 3 Turn.	
13. Oberlehrer Dr. Anton Hübner	U III	3 Deutsch. 3 Gesch.		3 Deutsch. 3 Gesch.				2 Gesch. 1 Erbk.		2 Gesch. 2 Erbk.				2 Erbk.	2 Gesch.
14. Oberlehrer Ernst Tiedge	O Ia	3 Math. 2 Phys. 2 Chem. 3 Turn.	2 Chem.				5 Math. 2 Phys.								3 Math.
15. Oberlehrer Lorenz Mack	O II a					3 Deutsch. 3 Fre. 4 Engl. 3 Turn.						4 Fre.	3 Deutsch.		
16. Oberlehrer Dr. Rud. Funck					5 Math. 2 Phys. 3 Turn.			4 Math. 2 Phys.						5 Rahn.	
17. Oberlehrer Dr. Hans Schmidt	O Ib		6 Lat. 3 Turn.				6 Lat. 3 Gesch.			2 Erbk.					3 Gesch.
18. Oberlehrer Johann Zeeder		2 Rlg.		2 Rlg.		2 Rlg.		2 Rlg.		2 Rlg.		2 Rlg.	2 Rlg. mit O II	2 Rlg. mit U III	
19. Oberlehrer Dr. Paul Würt	U II a		3 Deutsch.					3 Deutsch. 3 Fre. 6 Engl. 3 Turn.				4 Engl.			
20. Oberlehrer Theodor Walther					6 Lat.			6 Lat.		8 Lat.					
21. Oberlehrer Dr. Otto Engelhardt*	V a														6 Fre. 3 Turn.
22. Oberlehrer Paul Kattenbach				2 Chem.	2 Chem.							4 Math. 5 Nat.	3 Math.		
23. Oberlehrer Paul Lambertl	O III b							4 Engl.				5 Deutsch. 4 Fre. 3 Turn.	4 Engl.		
24. Oberlehrer Dr. Heier. Beisenhars* vom 1. Okt. an wiss. Hilfslehrer Dr. Joseph Lentz	VI b							3 Fre. 6 Engl.							6 Fre. 3 Turn.

* Siehe Geschichte der Schule.

der Unterrichtsstunden.

Gemeinsamer lateinloser Unterbau									Vorschule						Summe der Unterrichtsstunden
an der Unterstufe									an der Abteilungsstufe						
IV a	IV b	IV c	V a	V b	VI a	VI b	V c	VI c	I a	I b	2 a	2 b	3 a	3 b	
Ord. Flad.	Ord. Baum.	Ord. Schwab	Ord. Engelh.	Ord. Ellrath	Ord. Diesel	Ord. Beisenh.	Ord. Bagiel	Ord. Wernke	Ord. Terbr.	Ord. Baum.	Ord. Frohn	Ord. Eredt	Ord. Hapke	Ord. Karsien	
															8
															18
															18
															18
							2 Rahn.								19
							3 Gesch.								20
															21
															18 + Morgenstunden
															22
															22
									3 Erbk.						22
															22
															23
															23
															24
															24
															22
															23 (2 Unterrichtsstunden)
															23
															21 + Musik und Fechtg.
															24
															24
															22
															24
															23
															24

Fortsetzung nächste Seite.

2. Übersicht über die Verteilung

		Realgymnasium											Realschule		
		Ol a	Ol b	Ul a	Ul b	OII a	OII b	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII	UII	OIII	UIII
Lehrer	Klassenleiter von	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.	Ord.
		Tiedge	Schmidt	Kalb	Lennich	Mach	Falk	Müt	Kahl	Ganter	Lamb.	Hilfsg.	Erck	Hiller	Wend
25. Oberlehrer Dr. Viktor Hiller	O III R									3 Nat.			5 Math.	2 Nat.	
26. Oberlehrer Dr. Hans Schwab	IV c														
27. Oberlehrer Dr. Fritz Flandrick	IV a	3 Fre.			3 Fre.										
28. Oberlehrer Dr. Fritz Kahl	U II b								3 Dtsch.			6 Lat.			3 Dtsch.
29. Oberlehrer Fritz Dammann	IV b												4 Math.		
30. Wissensch. Hilfslehrer Dr. Hansen *															2 Dtsch.
31. Land. u. b. Schülerrat Paul Zeit *															1 Nat.
32. Land. u. b. Schülerrat Peter Weller *															
33. Zeichenlehrer Wilhelm Feldkame		2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.		2 Zehn.		2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	2 Zehn.	
34. Lehrer am Realgymnasium Viktor Bagel	V c														
35. Lehrer am Realgymnasium Friedrich Diesel	VI a														
36. Vorschullehrer Johann Kapke	Q. 3 a														
37. Vorschullehrer Wilhelm Frahn	Q. 2 a														
38. Vorschullehrer Karl Karsten	Q. 3 b														
39. Vorschullehrer Paul Hamn	Q. 1 b														
40. Vorschullehrer Heinrich Terbrüggen	Q. 1 a														
41. Vorschullehrer Jakob Brodt	Q. 2 b														
42. Kaplan Dr. Budde															
43. Kaplan Dr. Grewen															
44. Zeichenlehrer Böhle								2 Zehn.		2 Zehn.					2 Zehn.
Im ganzen		35	33	35	35	35	35	34	34	33	33	33	33	33	33
Klasse		O I a	O I b	U I a	U I b	O II a	O II b	U II a	U II b	O III a	O III b	U III	U II	O III	U III

* Siehe Geschichte der Schule.

der Unterrichtsstunden (Fortsetzung).

Gemeinsamer lateinloser Unterbau									Vorschule						Summe der Unterrichtsstunden
an der Lindenstraße									an der Schenckstraße						
IV a	IV b	IV c	V a	V b	VI a	VI b	V c	VI c	I a	I b	2 a	2 b	3 a	3 b	
Ord. Flad.	Ord. Bann.	Ord. Schwab	Ord. Engelh.	Ord. Ehrath	Ord. Diesel	Ord. Beisemb.	Ord. Bagel	Ord. Werneke	Ord. Terbr.	Ord. Hamn	Ord. Frahn	Ord. Brodt	Ord. Kapke	Ord. Karsten	
3 Math.															24
		4 Dtsch. 6 Fre. 3 Turn.			5 Dtsch. 6 Fre.										24
4 Dtsch. 6 Fre. 3 Turn.															23
															23
	3 Erbk. 3 Math. 3 Nat.		2 Nat.	2 Nat.		2 Nat.									24 (7 Ununterrichtsstunden)
			3 Turn.		5 Dtsch.	5 Dtsch. 2 Erbk.									23
	2 Rechn.	2 Math.													8
2 Dtsch.			4 Dtsch.		2 Dtsch.										8
2 Zehn.			2 Zehn.												26
1 Schrb.	1 Schrb.	1 Schrb.	2 Schrb. 2 Rechn.	2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.	2 Erbk. 2 Schrb. 1 Sing.	2 Schrb. 1 Sing.						24
2 Rechn.		3 Turn.	2 Rlg. 1 Sing.	1 Sing.	3 Rlg. 1 Rohn. 1 Sing.	1 Sing.		(1 Sing. mit V a, b)	(1 Sing. mit VI a, b)						24 (2 Ununterrichtsstunden)
								2 Nat.	1 Nat.				2 Rlg. 16 Std.		25
								3 Rechn. 3 Turn.				18 Std.			28 (7 Ununterrichtsstunden)
1 Nat.									5 Rechn. 2 Erbk.					16 Std.	26
									3 Rechn.			20 Std.			28 (1 Ununterrichtsstunde) (7 Ununterrichtsstunden)
	2 Rechn.	3 Erbk.							2 Rlg. 20 Std.						28
			2 Rlg.						2 Rlg.	3 Rlg.		2 Rlg. 16 Std.			27
									3 Rlg.						7
									3 Rlg.	3 Rlg.					5
	2 Zehn.	2 Zehn.		2 Zehn.					2 Zehn.						14
32	32	32	30	33	30	30	30	30	23	23	20	20	18	18	
IV a	IV b	IV c	V a	V b	VI a	VI b	V c	VI c	I a	I b	2 a	2 b	3 a	3 b	

3. Das Pädagogische Seminar.

Leiter des Seminars: Direktor Prof. Masberg. — Mitleiter: Prof. Dr. Schlabach und Oberlehrer Dr. Schmidt.

Mitglieder des Seminars: 1. Bruno Becker-Jürgen, 2. Dr. Hans Becker, 3. Robert Elle, 4. Fritz Heufer, 5. Dr. Joseph Hüls, 6. Gregor Seyfried, 7. Johannes Spengler, 8. Paul Wiesner.

Themata der Schlußarbeiten: 1. Die Behandlung des Galvanismus auf der Unterstufe. 2. Wie kann man schon auf der Quarta die Schüler in den ursächlichen Zusammenhang der Geschichte einführen? 3. Die Behandlung der Kreislehre in UIII^{Rg.} 4. Die Behandlung des gleichschenkligen und rechtwinkligen Dreiecks auf der Quarta. 5. Der deutsche Aufsatz in Obertertia. 6. Der deutsche Aufsatz in Sexta und Quinta. 7. Wie läßt sich der erdkundliche Unterricht durch Ausflüge in die Umgebung unter Anwendung erklärend-entwickelnder Betrachtungsweise beleben und vertiefen? 8. Die Behandlung der Kreislehre in UIII^{R.}

4. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

a) Lektüre.

Für die Auswahl der Lektüre sind im allgemeinen die amtlich vorgeschriebenen „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen“ (Halle a. S., Verlag des Waisenhauses, 0,75 M.) maßgebend. Es wird daher ein für allemal von der Veröffentlichung der Lehrpläne in unseren Jahresberichten abgesehen.

b) Die in den Klassen der Oberstufe bearbeiteten Aufsätze.

A. Deutsche Aufsätze. In OIIa: 1. Altdeutsches Mönchswesen (nach Scheffels Ekkehard). 2. Die seelische Entwicklung des Prinzen von Homburg (Klassenaufsatz). 3. Die Schlacht bei den Pyramiden (nach Thiers). 4. Aus der Privatlektüre (Klassenaufsatz). 5. Durch welche Züge hat Hebbel die Siegfriedgestalt bereichert? 6. Zur Wahl: a) Der Einfluß des Wassers auf das menschliche Gemüt (Klassenaufsatz); b) Der Einfluß des Wassers auf die Kunst; c) Die Bedeutung des Wassers für des Menschen Tätigkeit und Lebensgenuß; d) Die Bedeutung des Wassers für die Tätigkeit des Menschen. 7. Beliebiges Thema aus Simrocks Amelungenlied. 8. Die Stoffe der Dichtung Walthers von der Vogelweide (Klassenaufsatz).

9. Man mac mit lihten sinnen
manegen friunt gewinnen;
doch sol er sin ein wiser man,
der guoten friunt behalten kann. (Freidanks Bescheidenheit.)

Zwei Stilarbeiten: 1. Das althochdeutsche Hildebrandslied und das spätere Volkslied. 2. Ulrich Boners Fabel: von offenunge des mordes.

In OIIb: 1. Externus timor maximum concordiae vinculum. 2. Die Treue im Nibelungenliede (Klassenaufsatz). 3. Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs. 4. Wie gewinnt Götz Weislingen für sich und wodurch verliert er ihn wieder? (Klassenaufsatz.) 5. Wie kam es, daß die Griechen wohl den Persern, aber nicht den Macedoniern zu widerstehen vermochten?

6. Vom Berge stürzt der ungeheure Strom,
Wühlt sich sein Bette selbst und bricht sich Bahn;
Nicht des gemess'nen Pfades achtet er,
Den ihm die Klugheit vorbedächtigt baut. (Braut von Messina II, 5.)

7. Die Versöhnung der feindlichen Brüder in Schillers „Braut von Messina“ (Klassenaufsatz).

In UIa: 1. Nach welchen Grundsätzen ist die Handlung in Schillers „Braut von Messina“ begründet? 2. Der Chorgesang „Viele Gewaltige lebt und nichts, was gewaltiger als der Mensch“ in seiner heutigen Geltung. 3. Inwiefern enthält die Tragödie „Antigone“ eine Selbstoffenbarung des Dichters? (Klassenaufsatz.) 4. Was steht sich in Solon—Krösus, Diogenes—Alexander, Christus—Pilatus gegenüber? (Nach Wahl: Armin—Flavus, Goethe—Napoleon.) 5. Die Ideale Klopstocks (Klassenaufsatz). 6. Ist Sappho ein Eifersuchtsdrama? 7. Ein einzeln

verabredetes, selbstgewähltes Thema. 8. Inwiefern ist die italienische Politik der deutschen Könige des Mittelalters aus damaligen, späteren und heutigen Tatsachen zu rechtfertigen? (Klassenarbeit.)

In UIb: 1. Gedankengang der Ode „Die Frühlingsfeier“ von Klopstock. 2. Der Bau des fränkischen Staates unter den Merowingern (kleine Ausarbeitung). 3. Nach Wahl: a) Was macht uns Deutschen den Rhein so wert? b) Was treibt den Menschen in die Ferne? (Klassenaufsatz). 4. Nach Wahl: a) Das Leben ein Kampf; b) Welche Gegensätze in der Auffassung von Gott und Mensch treten uns in Goethes Gedichten „Prometheus“ und „Grenzen der Menschheit“ entgegen? 5. „Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein So wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede.“ 6. Inwiefern bildet der erste Akt der „Iphigenie“ die Exposition des Goetheschen Dramas? (Klassenaufsatz). 7. Die Heilung Orestes in Goethes „Iphigenie“. 8. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an. 9. Klassenaufsatz.

Außerdem wurden folgende selbstgewählte Themen bearbeitet: 1. Die Bedeutung unserer heutigen Technik und Volkswirtschaft. 2. Inwieweit haben die Scharnhorstschen Ideen in der heutigen Armee noch Gültigkeit? 3. Die Entsöhnung des Orestes bei Goethe und bei Euripides.

In OIa: 1. Wodurch erzielt Schillers „Wallenstein“ seine starke Wirkung? 2. Inwiefern bedeutet das System des Adam Smith einen Wendepunkt in der Volkswirtschaft? (Klassenaufsatz). 3. Wovon zeugen die Düsseldorfer Denkmäler? 4. Dramatische Elemente im Leben Napoleons I. (Klassenaufsatz). 5. Nil mortalibus ardui est. 6. „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären“, nachgewiesen an Shakespeares „Hamlet“. 7. Welche Gründe sprechen für die Behauptung, daß das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule ist? (Prüfungsarbeit.)

In OIb: 1. Die Aufgaben der bildenden Kunst und der Poesie nach Lessings Laokoon (mit Beispielen). 2. Goethe in Straßburg (Klassenaufsatz). 3. a) Wo viel Licht ist, ist starker Schatten (Goethe, Götz von Berlichingen); b) Fast unmöglich ist es, ohne den Freund sich selber zu erkennen (Aug. Haake). 4. Warum kann man behaupten, daß Goethe in seinem Drama „Egmont“ zuvörderst ein Charakterbild des Helden habe geben wollen? 5. „Der Dichter steht auf einer höhern Warte als auf den Zinnen der Partei.“ (Freiligrath). 6. Wallenstein und Napoleon. Ein Vergleich (Klassenaufsatz). 7. Prüfungsaufsatz.

B. Französische Aufsätze. In OIIa: 1. Scène de la bataille de Waterloo (Klassenaufsatz). 2. Les familles de la Seiglière et de Stamply, d'après Mlle de la Seiglière Acte I^{er} (Klassenaufsatz). 3. Résumé du quatrième acte de Mlle de la Seiglière (Hausaufsatz). 4. Evasion de Bazaine (Klassenaufsatz). 5. Comment les prévisions de Bonaparte furent-elles réalisées dans la campagne d'Italie?

In OIIb: 1. Masséna et les Génois. 2. Faites connaître les motifs qui décidèrent Bonaparte à choisir le passage par le Grand Saint-Bernard. 3. a) Résumer le deuxième acte de „Mademoiselle de la Seiglière“. b) Bernard Stamply au deuxième acte de la pièce de Sandeau. 4. Rapporter la fuite manquée de Louis XVI. (d'après Michelet). 5. Exposer la constitution de la République française.

In UIa: 1. Le Développement de la France au XVII^e siècle. 2. La Carrière théâtrale de Molière. 3. Les Précieuses (d'après Molière „Les Femmes Savantes“). 4. Les Qualités de Napoléon I^{er}. 5. La Situation politique de la Prusse en 1806.

In UIb: 1. Molière veut-il dans les Femmes Savantes que la femme soit ignorante? 2. L'action et le dénouement dans les Femmes Savantes. 3. Mettre en parallèle le marquis de Carabas (Béranger) et le marquis de la Seiglière (Sandeau). 4. Comment dans le premier acte d'Athalie se prépare l'action de la tragédie? 5. L'insurrection des Communards en 1871.

In OIa: 1. Exposer l'influence désastreuse exercée par l'avarice d'Harpagon sur la moralité de son entourage. 2. Révocation de l'édit de Nantes et les réfugiés français à Berlin. 3. Le développement économique et politique du tiers état au 18^e siècle (d'après Taine). 4. Le fond historique de la comédie de Mlle de la Seiglière. 5. Exposer les idées de Montesquieu sur la séparation des trois pouvoirs.

In OIb: 1. Faites le portrait du père Jean dans la Grève des Forgerons, par François Coppée. 2. L'aventure de Procope le Tondeu, d'après la poésie: le Liseron. 3. Les différents passages du Grand-Saint-Bernard célèbres dans l'histoire. 4. Commenter la septième scène du troisième acte d'Athalie où Joad inspiré de Dieu, prophétise l'avenir. 5. und 6. Übersetzung und freie Arbeit. 7. La bataille décisive de Waterloo (Prüfungsarbeit).

C. Englische Aufsätze. In UIa: 1. The Conspiracy against Julius Caesar. 2. Traces of Humanity in Rough Times (A. D. 410). 3. The Finding of Excalibur (From «Le Morte d'Arthur»). 4. A Debate in the House of Commons.

In UIb: 1. An outline of the territorial development of England in the middle ages. 2. Three salutary revolutions in England during the middle ages (Macaulay). 3. Theatres and performances of plays in Shakespeare's time. 4. The growing of Macbeth's wicked resolution. 5. How Gibraltar was conquered and maintained by the English.

In OIa: 1. The Sinking of the Titanic. 2. Turkey and the Dardanelles. 3. Give a Summary of the First Act of Shakespeare's Richard III. 4. History of the English Parliament. 5. Scotland and Ireland. 6. The Commonwealth and the Protectorate of Oliver Cromwell. 7. The Long Parliament. 8. The Army of the Commonwealth.

In OIb: 1. Wie OIa. 2. Mr. Balfour's Statement on Anglo-German relations in 1912. 3. Charles I. and Cromwell. 4. Privileges of the House of Peers. 5. Wie in OIa. 6. Wie in OIa. 7. Mr. Churchill on the War. 8. Edward Hyde, Earl of Clarendon.

c) Die Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

1. Deutscher Aufsatz: OIa: Welche Gründe sprechen für die Behauptung, daß das Glück eine Klippe, das Unglück eine Schule ist? — OIb: „Des echten Mannes wahre Feier ist die Tat“ (Goethe, Pandora).
2. Übersetzung aus dem Lateinischen: OIa: Tacitus, ann. II, 62 und 63. Marbod wird gestürzt und flieht. — OIb: Cicero ad Atticum VIII, 15 A. Balbus wünscht Cicero's Vermittelung.
3. Englische freie Arbeit: OIa: Queen Elizabeth and Mary Stuart. — OIb: Französische freie Arbeit: Die Entscheidungsschlacht bei Waterloo.
4. Mathematische Aufgabe: OIa: Ein auf der Achse einer Parabel liegender fester Punkt, der die Entfernung a vom Scheitel hat, bildet die Spitze gleichschenkliger Dreiecke, deren Grundlinien Sehnen der Parabel sind. Es sollen die Gleichungen der Seiten des größten dieser Dreiecke bestimmt werden, sowie diejenigen der Tangenten in seinen Parabelpunkten und sein Inhalt. Ferner ist festzustellen, welches Dreieck bei der Drehung um die Achse der Parabel den größten Kegel erzeugt und welche Dimensionen der größte diesem einbeschriebene Zylinder hat. Die benutzten Gleichungen sind abzuleiten und ihre Anwendung ist zu begründen. Die funktionellen Beziehungen zwischen den veränderlichen Größen sollen durch Zeichnung für einfache ganzzahlige Werte der Konstanten erläutert und die gefundenen Resultate mit den Ergebnissen der Rechnung verglichen werden. — OIb: 1. Von dem Punkte $P_1 (x_1 = -4, y_1 = 8)$ sind an die Parabel $y^2 = 9x$ die Tangenten gezogen. Welches sind die Koordinaten der Berührungspunkte? Wie lauten die Gleichungen der Tangenten und der zugehörigen Berührungsehne? 2. Von einem Stern mit der Deklination $S = 7^\circ 54'$ hat man die Höhe $h = 22^\circ 45'$ und das beim Nordpunkte anfangende Azimut $\alpha = 129^\circ 46'$ gemessen. Man soll die Polhöhe des Beobachtungsortes berechnen. 3. Der Grenzwert von $y = \frac{e^x - \cos x - x}{x - \sin x}$ für $x = 0$ soll auf zwei Arten bestimmt werden. 4. Wie groß ist bei einer Kugel mit dem Halbmesser r die Höhe eines Abschnitts zu nehmen, damit sein Ergänzungskegel den größten Rauminhalt erhält?
5. Physikalische Arbeit: OIa: Erklärung der chemischen Wirkungen des elektrischen Stromes nach der Jontheorie. — OIb: Fresnels Spiegelversuch und seine Bedeutung für die Optik.

5. Mitteilungen über den Turnunterricht und die Schülervereine.

Die Hauptanstalt (Realgymnasium mit Realschule) war im Sommer von 683 Schülern, im Winter von 674 Schülern besucht. — Jede Klasse turnte für sich; es bestanden demnach 23 Turnabteilungen, von denen die kleinste aus 16, die größte aus 46 Schülern zusammengesetzt war. Die Turnübungen und Turnspiele fanden bei günstigem Wetter auf dem Schulhofe statt, bei ungünstigem in der Turnhalle. — Von den Schülern waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt			Von einzelnen Übungen		
	im Sommer	im Winter	das ganze Jahr hindurch	im Sommer	im Winter	das ganze Jahr hindurch
Auf Grund ärztlicher Zeugnisse . .	50	45	42	2	2	2
Wegen zu weiter Entfernung . . .	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	50	45	42	2	2	2
Also von der Gesamtzahl d. Schüler	7,3 %	6,7 %	6,2 %	0,3 %	0,3 %	0,3 %

Die städtischen Schwimmanstalten wurden im Sommer von 261 Schülern, im Winter von 128 Schülern regelmäßig besucht; darunter waren 191 Freischwimmer; 28 hatten am 1. Juli mit dem Erlernen begonnen.

Der Schülerturnverein. — Der Vorstand des Jahres 1912 bestand aus: Süßmann, I. Turnwart; Otto, II. Turnwart; Wolff, Schriftwart; Schlabach, Kassenwart.

Der Turnbetrieb begann am 13. Januar 1912. Durch das letzte Schauturnen war die Teilnahme für den Turnverein in so hohem Maße geweckt worden, daß wir eine Neuaufnahme von 20 Mitgliedern zu verzeichnen hatten. In der ersten Generalversammlung des Vereinsjahres 1912, die am 13. Januar abends stattfand, wurde hauptsächlich über Änderung der Statuten beraten. Vom Beginn des Jahres bis Ostern wurde Mittwochs von 5—7 Uhr Kürturnen angesetzt. Der Besuch der regelmäßigen Turnstunden war gut. Es wurde in 5 Riegen geturnt. Die Vorturner waren: Otto (1. Riege), Trümpelmann (2. Riege), Gretz (3. Riege), Wolff (4. Riege), Schönheinz (5. Riege).

Zahl der Turnstunden bis Ostern: 10. Durchschnittliche Besucherzahl: 43,8.

Turnbetrieb von Ostern bis Herbst. — Nach den Osterferien wurde der Turnbetrieb wieder aufgenommen. Es wurde wieder in 5 Riegen mit denselben Vorturnern wie im 1. Tertial geturnt. Außerdem wurde in den Monaten Mai und Juni fleißig für den im Sommer stattfindenden Schülerwettkampf geübt. Zu diesem Zwecke stellte uns der Vorstand des D. F. C. 99 seinen Sportplatz in freundlicher Weise zur Verfügung. Am 29. Juni fand der Schülerwettkampf auf dem Sportplatz des D. F. C. statt. Es gelang uns, einen 1. Mannschaftspreis, einen 2., einen 4. und einen 5. Einzelpreis zu erringen. Wir können mit diesem Ergebnis als der Turnverein, der die kleinste Mannschaft stellte, zufrieden sein. Am 14. Juli fanden im Kaiser-Wilhelm-Park die „Vaterländischen Festspiele“ statt, zu denen unser Verein eine Faustballmannschaft und eine Ringriege stellte. Am 8. August wurde der Turnbetrieb durch die Herbstferien unterbrochen.

Zahl der Turnstunden im 2. Tertial: 7. Durchschnittliche Besucherzahl: 36.

Turnbetrieb von Herbst bis Weihnachten. — Nach den Herbstferien wurde auch Mittwochs von 5—7 Uhr Pflichtturnen angesetzt. Es wurde in 4 Riegen geturnt. Die Vorturner blieben dieselben. In den Monaten Oktober bis Dezember widmete sich der Verein mit großem Eifer den Übungen für das Schauturnen. Im November trat eine Verlegung der Mittwochsstunden auf Dienstags von $\frac{1}{4}$ vor 5 bis $\frac{1}{4}$ vor 7 Uhr ein wegen der in unserer Anstalt Mittwochs stattfindenden Samariterkurse. Am 10. Dezember fand die Generalprobe zum Schauturnen statt, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel.

Am 17. Dezember fand dann das zweite öffentliche Schauturnen unseres Vereins statt. Schon lange vor dem Beginn, der auf abends 5 $\frac{1}{2}$ Uhr festgesetzt war, war die festlich geschmückte Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Das Fest wurde unter den fröhlichen

Klängen der Musik mit einem gut ausgedachten Aufmarsch der gesamten Mannschaft, der von Süßmann geführt wurde, eingeleitet. Es folgte darauf Barrenpflichtturnen der 1. bis 3. Riege unter Leitung von Otto, Trümpelmann und Gretz. Die Übungen wurden mit großer Genauigkeit ausgeführt. Besonders die 3. Riege leistete als solche Ausgezeichnetes. Im Anschluß daran fanden Kürübungen am Barren statt, die großen Erfolg hatten. Nicht minder gut waren das folgende Pflichtturnen an den Ringen der 1. Riege unter Führung von Trümpelmann und das Pflichtturnen am Trapez der 2. Riege unter Schulz. Leider stürzte Gretz von den Ringen ab. Er konnte aber schon bald seine Übungen unter allgemeinem Beifall wieder aufnehmen. An die Geräteübungen schlossen sich fünf von Süßmann ausgezeichnet zusammengestellte Gruppen an, die großen Anklang fanden. Die nächste Programmnummer bildeten Stabübungen der 4. und 5. Riege, die von Wolff und Schlabach eingeübt worden waren und von Schlabach vorgeführt wurden. Das Hauptereignis des Abends bildeten die Kürübungen am Reck, bei denen hervorragende Leistungen zutage traten, die auch vom Publikum in gebührender Weise durch begeisterten Beifall gefeiert wurden. Den Schluß des Schauturnens bildete eine vorzüglich aufgebaute Pyramide der gesamten Mannschaft, die einen würdigen Abschluß des so ausgezeichnet verlaufenen Festes darstellte. Reicher und anhaltender Beifall belohnte uns. Der schönste Lohn aber war für uns die herrliche Fahne in der Farbe (blau) des Vereins, die uns unser verehrter Protektor, Herr Direktor Professor Masberg, mit lobenden Worten überreichte. Am Abend versammelten sich die älteren Mitglieder des Vereins mit den Gästen und verschiedenen Herren vom Lehrerkollegium und Seminar im Lokale J. Becker zu einem feucht-fröhlichen Zusammensein.

Am 19. Dezember fand die Vorstandswahl für das Vereinsjahr 1913 statt.

Es wurden gewählt: I. Turnwart: Otto; II. Turnwart: Trümpelmann; III. Turnwart: Gretz; Schriftwart: Franck; Kassenwart: Schulz I.

Zahl der Turnstunden im 3. Tertial: 26. Durchschnittliche Besucherzahl: 33,8.

Zahl der Turnstunden im ganzen Jahr: 43. Durchschnittliche Besucherzahl: 37,9.

(Bericht des Schriftwarts Wolff, OIa.)

Für den Schüler-Ruderverein ist das verflossene fünfte Jahr seines Bestehens aus zweierlei Gründen ein bedeutungsvolles gewesen. Einmal erreichte der Schüler-Ruderverein in diesem Jahre mit 17 Mitgliedern die bisherige Höchstteilnehmerzahl, dann aber erhielt er im verflossenen Sommer das erste eigene Boot. Als vor ungefähr drei Jahren, nachdem der Schüler-Ruderverein schon manche Probe seiner Daseinsberechtigung abgelegt hatte, der Ruf erscholl, durch freiwillige Gaben die Sache des Schülerruderns zu unterstützen, da war es der allverehrte Herr Oberbürgermeister Marx, der als erster durch eine namhafte Summe den Grundstock zur Schaffung eines Fonds zur Förderung des Düsseldorfer Schülerruderns legte. Ihm, dem ersten Förderer des Düsseldorfer Schülerruderns, zu Ehren taufte deshalb auch Herr Direktor Professor Masberg am 23. Juni 1912 in Gegenwart des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Oehler und zahlreicher Freunde des Rudersports das erste Düsseldorfer Schüler-ruderboot auf den Namen „Oberbürgermeister Marx“, auf daß sich die Schüler vor allem dessen dankbar erinnern mögen, der ihnen den ersten Baustein zur Schaffung eigenen Bootsmaterials gab. Im Anschluß an die Bootstaupe überreichte Herr Direktor Professor Masberg dem Schüler-Ruderverein eine von Gönnern der Anstalt gestiftete Fahne und eine Flagge.

Das erste Düsseldorfer Ruderboot ist auf deutscher Werft von Leux in Frankfurt-Niederrad erbaut; es ist ein nach den Bestimmungen des Herrn Kultusministers erbauter Gigvierer von 10,50 m Länge und 0,90 m größter Breite. Für Wanderfahrten läßt er sich durch abnehmbare Persennings am Bug und Heck eindecken.

Mitte Juli wurde der Vierer in Gebrauch genommen und schon am ersten Ferientage Anfang August unternahm er, mit Gepäck, Zelttüchern, Eßvorräten und Kochgeschirr reich beladen, seine erste Auslandsfahrt unter Führung des Leiters des Schüler-Rudervereins. Stolz flatterte die deutsche Flagge in holländischen Gewässern und zeigte, daß Deutschlands Jugend sich weder durch Sturm noch Sonnenbrand, Hagel- und Wellenschlag abhalten läßt, das vorgesteckte Ziel, Rotterdam, zu erreichen.

Das Boot zeigte sich auf dieser 3 $\frac{1}{2}$ tägigen Wanderfahrt, sowie auf zahlreichen Übungsfahrten allen Anforderungen durchaus gewachsen, die an ein Schülerboot gestellt werden

müssen. Es besitzt trotz seiner kräftigen Bauart auch bergwärts einen guten, leichten Fortgang, steht sicher auf dem Wasser, so daß auch weniger geübte Ruderer es gefahrlos benutzen können. In unruhigem Wasser hat es sich sowohl mit als ohne Ballast als äußerst brauchbar erwiesen. Am 19. Juli 1912 hatte der Schüler-Ruderverein die hohe Ehre, Herrn Oberregierungsrat Buschmann auf dem Bootshause begrüßen zu dürfen.

Außer den schon erwähnten zahlreichen Übungsfahrten unternahmen neun Mitglieder des Schüler-Rudervereins unter Führung des Leiters die althergebrachte Allerheiligen-Wanderfahrt. Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ging es bei trübem Wetter und scharfer Strömung bergwärts, bis das Ziel der Fahrt, Benrath, erreicht war, und wohlbehalten liefen die beiden Vierer mit einbrechender Dämmerung wieder in Düsseldorf ein.

Möge das kommende Jahr dem Schüler-Ruderverein sowohl betreffs der Mitgliederzahl, als auch betreffs des Bootsmaterials weiteren Zuwachs bringen! (Oberlehrer Kaltenbach.)

Die Ostern 1911 begründete Schülerversammlung für Deklamation und Musik hatte im verflossenen Schuljahre 25 Schüler der drei oberen Klassen als Mitglieder. Die Deklamationsübungen fanden wieder unter der Leitung von Professor Dr. Lennich, die musikalischen unter der Leitung von Oberlehrer Dr. Elfrath statt. An den Vortragsabenden wurden hauptsächlich Balladen, dramatische Szenen und Melodramen vorgetragen, an Musikstücken kamen Sonaten, Märsche, Walzer und Lieder zur Aufführung. Die Eltern der Mitglieder bekundeten durch ihr zahlreiches Erscheinen wieder ihr lebhaftes Interesse an den Veranstaltungen.

Der Schüler-Musikverein. — Seit Ostern 1912 besteht an der Anstalt unter der Leitung des Realgymnasiallehrers Friedrich Diesel ein Schüler-Musikverein. Aus seinen Satzungen sei hervorgehoben: 1. Zweck des Schüler-Musikvereins ist die Sammlung aller Schüler der Anstalt, die Musik treiben und lieben, zur Förderung und Pflege guter Musik, der Instrumentalmusik sowohl, als auch der Vokalmusik. 2. Die Organisation des Vereins ist der Idee der Selbstverwaltung entsprechend geregelt. 3. Die gemeinsamen Übungen finden in der Regel alle 14 Tage statt. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug im ersten Jahre seines Bestehens etwa 25. — Im Oktober 1913 gedenkt der Verein sein erstes Konzert zu geben.

Die im vorigen Schuljahr von der Stadt Düsseldorf veranstalteten Bürgerkundlichen Vorträge für Schüler wurden in diesem Jahre fortgesetzt, von den Schülern der oberen Klassen mit großem Interesse verfolgt. Es sprachen: Herr Beigeordneter Dr. Most über Technik und Volkswirtschaft (am 2. Oktober 1912), Herr Major v. Wunsch über das deutsche Heer (am 14. Nov. 1912), Herr Landesrat Appellius über die deutsche Arbeiterversicherung (am 11. Dez. 1912) und Herr Stadtverordneter Dr. Brandt über den deutschen Handel (am 10. Januar 1913).

Der neu eingerichtete Samariterkursus. — Im Herbst 1912 ist durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung die Unterweisung von Oberlehrern, Lehrern und Schülern der höheren Knabenschulen Düsseldorfs im Samariterdienst ermöglicht worden durch Bewilligung einer Summe von 2000 Mark für die ersten notwendigen Anschaffungen. Im Etat stehen zur Ergänzung fortan jährlich 150 Mark zur Verfügung.

Den Anlaß zu dieser Einrichtung hat eine Denkschrift des Direktors Professor Masberg gegeben, die er auf Grund einer Verfügung des Kgl. Provinzialschulkollegiums zu Coblenz vom 20. November 1911 — I 7263 — abgefaßt hatte. In dieser Verfügung war angeordnet: 1. „daß bei der Erteilung von Schwimmunterricht den bereits völlig fertigen und auch sonst geeigneten Schwimmern gezeigt und mit ihnen geübt wird, wie man einen Ertrinkenden faßt und ans Land bringt; 2. daß die Kenntnis und die praktische Ausübung der ersten Hilfe, besonders der erprobten Methoden künstlicher Atmung, weit verbreitet wird.“

Es sollten in dieser Richtung auf Grund einer Aufforderung des Herrn Ministers Versuche angestellt werden, und zwar an den Anstalten, an denen kein Schwimmunterricht erteilt wurde, unter Leitung und ständiger Aufsicht des Turnlehrers und unter Mitwirkung des Schularztes.

Herr Direktor Masberg betont in seinem Antrage, daß diese Verfügung der Kgl. Regierung zweifellos überaus zeitgemäß und praktisch sei, und begründet ausführlich, warum man notwendig noch über die hier gemachten Vorschläge hinausgehen müsse.

„Ich habe oft genug die Erfahrung gemacht, nicht nur im Feldzug 1870/71, sondern auch in meinem späteren Leben, daß zahlreiche Menschen bei plötzlichen Unglücksfällen gar nicht

zuzugreifen verstehen, daß sie dabei oft wie betäubt stehen bleiben oder beim Anblick von Blut und Ohnmacht sich scheu und ängstlich zurückziehen oder gar durch falsche Maßnahmen das Leben ihrer Mitmenschen geradezu in Gefahr bringen. Und doch sollte in unserer heutigen Zeit, in einer Großstadt mit lebhaftem Verkehr, wo Gefahren von allen Seiten drohen, ein jeder in den Stand gesetzt sein, bei plötzlichen Unglücksfällen die richtige Hilfe anzuwenden, bis der Arzt kommt.“

„Derartige Samariterübungen müssen daher auf Unglücksfälle auch noch anderer Art ausgedehnt werden, auf Wunden, die durch Schlag, Schnitt, Fall oder Brand verursacht sind, auf Brüche und Zerrungen aller Art; unsere Schüler müssen belehrt werden, nicht nur wie man Ertrinkende, sondern auch wie man Betäubte oder Ohnmächtige behandelt, sie müssen über die künstliche Atmung unterrichtet werden, über die Herstellung von Notbahnen, über den Transport von Verletzten und Kranken jeder Art, über Einrichtung des Krankenzimmers und dergl.“

„Derartige Belehrungen und Übungen empfehlen sich nicht nur aus allgemein menschlichen Rücksichten. Sie sind in der Schule auch von pädagogischer und erzieherischer Bedeutung: sie sind ein gesundes Gegenmittel gegen die Überlastung mit rein geistigem Lernstoff, und dadurch, daß sie für alle Schüler der verschiedenartigen Anstalten zu gleicher Zeit in Anwendung kommen, werden sie auch von sozialer Bedeutung.“

„Daß sie sich auch für die kommende militärische Dienstzeit und für den Fall eines Krieges außerordentlich segensreich erweisen werden, ergibt sich von selbst, ja, drängt sich unter den heutigen Verhältnissen mit Notwendigkeit auf.“

Diesen Ausführungen, in denen noch hervorgehoben wurde, daß sich die hiesigen Ärzte kostenlos in den Dienst der guten Sache stellen würden, schloß sich das Kuratorium in seiner Sitzung vom 1. August 1912 an und empfahl die Bewilligung der erforderlichen Kosten. Nachdem dann die Finanzkommission in der Sitzung vom 28. August 1912 diesen Beschluß gutgeheißen, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung am 3. September 1912 einen Kredit von 2000 Mark aus Titel 13 des Hauptetats für die erste Einrichtung von Kursen zur Unterweisung der Schüler der höheren Knabenschulen in der ersten Hilfe bei Unglücksfällen.

Inzwischen hatten sich der Direktor der akademischen chirurgischen Klinik der städtischen Krankenanstalten, Herr Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Witzel und der Oberarzt Herr Professor Dr. Jansen bereit erklärt, bei der Organisation der geplanten Kurse zu helfen. Es wurde beschlossen, die Unterweisung in eine theoretische und praktische zu trennen. Die erstere sollte die unbedingt notwendigen Vorkenntnisse vermitteln, während letztere in den erforderlichen Handgriffen, dem Anlegen von Notverbänden usw. schulen sollte. Und zwar hielt Herr Geheimrat Witzel es für unbedingt erforderlich, daß diese Unterweisung in der chirurgischen Klinik gegeben würde, damit sich die Teilnehmer dort auch an den Anblick wirklicher Verletzungen gewöhnen könnten, da der Helfer sonst nur zu leicht im entscheidenden Augenblicke durch den ungewohnten Anblick verwirrt und kopflos gemacht würde.

Die Meldungen zur Teilnahme an dem ersten Kursus, zu dem die Schüler der oberen Klassen und diejenigen zugelassen wurden, die mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ins Leben hinaustreten wollten, erfolgte so außerordentlich zahlreich, daß Herr Professor Dr. Jansen seinen ersten Vortrag am Mittwoch, den 13. November in der Aula des Realgymnasiums an der Rethelstraße vor 85 Oberlehrern und Lehrern und fast 200 Schülern der sämtlichen hiesigen höheren Knabenschulen halten konnte. In acht Stunden, die, mit Ausschluß der Weihnachtsferien, wöchentlich gehalten wurden, trug er über die chirurgische Sauberkeit, die Beurteilung des Zustandes Verunglückter, die verschiedenen Arten von Unglücksfällen, die erste Hilfeleistung bei allen möglichen Gelegenheiten und insbesondere die Behandlung und Heilung von Wunden vor. Die Ausführungen wurden erläutert an Abbildungen, Instrumenten und Gegenständen, die nach seinen Angaben angeschafft und in zwei großen Schränken im Vortragssaale untergebracht waren.

Herr Professor Jansen verstand es so außerordentlich, seine Zuhörer für die gute Sache zu begeistern, daß sich zu dem praktischen Kursus, trotz der großen Entfernung der städtischen Krankenanstalten, 67 Oberlehrer und Lehrer und 173 Schüler meldeten. Es war natürlich völlig unmöglich, so viele Teilnehmer gleichzeitig praktisch zu unterweisen. Deshalb konnten einstweilen nur die Mitglieder des Lehrerkollegiums zugelassen werden, auf deren Hilfe Herr

Geheimrat Witzel bei der Einführung der Schüler in den Samariterdienst rechnet. Über die Einteilung und Unterweisung der Schüler muß dann im nächsten Schuljahre Beschluß gefaßt werden.

Diejenigen, die beide Kurse mitmachen konnten, sind auf jeden Fall in der denkbar besten Weise für den Dienst als Samariter vorbereitet und haben aus mancher Vorführung in der Klinik einen Begriff davon bekommen, von welcher ungeheurer Bedeutung es für das Leben und die Gesundheit Verunglückter oder Kranker sein kann, wenn bis vor Ankunft des Arztes in richtiger Weise Hand angelegt wird. Ausgehend von der Tatsache, daß es häufig auf wenige Minuten ankommt, in denen gehandelt werden muß, legte Herr Geheimrat Witzel allen Wert darauf, nur wenig einzuprägen, das aber so, daß eine Anwendung rein automatisch erfolgen kann. So wurde denn das, was im theoretischen Kursus vorbereitet und von Herrn Professor Witzel in einem eigens für diese Kurse geschriebenen Leitfaden (Samariterhilfe von Professor Dr. O. Witzel, Schmitz & Olbertz, Düsseldorf, 0,30 Mark) kurz zusammengefaßt war, bei immer wieder neuen Fällen von den beiden Dozenten und ihren Assistenten praktisch vorgeführt — zum Teil unter Mitwirkung von Kursisten — und schließlich dann unter Trennung in verschiedene Gruppen geübt.

Nebenbei benutzte Herr Geheimrat Witzel die Gelegenheit, die Teilnehmer im Hinblick auf ihren Beruf, das Wissen ins Volk hineinzutragen, mit den Arbeitsmethoden und der fortgeschrittenen Technik einer modernen chirurgischen Klinik durch Demonstration der selbst in den schwersten Fällen erzielten Erfolge bekannt zu machen. Auch für diese Bereicherung wird ihm wohl jeder Zuhörer aufrichtig dankbar sein. Möge dieses allgemeine Gefühl der Dankbarkeit den beiden Herren ein kleines Entgelt sein für die großen Opfer an Zeit und Arbeit, die sie im Interesse der segensreichen Einrichtung gebracht haben, die ganz sicher gute Früchte tragen wird. Allerdings wird es auf die Dauer wohl über ihre Kraft gehen, die große Menge unserer Jugend zu unterweisen, deren Drang, sich auch auf diesem Gebiete selbst zu betätigen, nun einmal geweckt ist, und die die Fortführung der begonnenen Kurse gar nicht erwarten können. (Berichterstatter Oberlehrer Tiedge.)

6. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.*

Von Ostern 1913 ab treten folgende Veränderungen ein:

1. Evangelische Religionslehre: Statt Völker-Strack, Biblisches Lesebuch, wird in OIII G und OIII R (RII) eingeführt: Fritsch-Schremmer-Holzinger, Biblisches Lesebuch, 1,80 M. — In UII wird neu eingeführt: Christlieb-Fauth, II. Heft, II. Hälfte: Das Reich Gottes im Neuen Testament, ed. Peters.
2. Französisch: In UII R statt Ploetz-Kares, Übungsbuch, gekürzte Ausgabe C: Dubislaw-Boek, Französisches Übungsbuch C, 3,20 M., und statt Ploetz-Kares, Sprachlehre: Dubislaw-Boek, Schulgrammatik der französischen Sprache, 1,40 M.
3. Englisch: Statt Hausknecht, The English Student, wird in UII G eingeführt: Hausknecht, The English Scholar.

* Ausführliche Verzeichnisse der Schulbücher sind in den Buchhandlungen und auch bei dem Pfortner unentgeltlich zu erhalten.

II. VERFÜGUNGEN DER BEHÖRDEN VON ALLGEMEINEREM INTERESSE.

Berlin, den 29. Juli 1912 (UII, Nr. 1630): In dem Falle, daß der Inhaber des Reifezeugnisses eines deutschen Realgymnasiums nach dem Ausweise dieses Zeugnisses als Schüler des Realgymnasiums sowohl als auch in der Reifeprüfung den Anforderungen im Lateinischen ohne jede Einschränkung genügt hat, ist bei ihm von einer besonderen Prüfung, wenn er das Reifezeugnis eines Gymnasiums erwerben will, abzusehen. — Coblenz, den 3. Aug. 1912 (I, Nr. 13112): So sehr wir die Bestrebungen des Jungdeutschlandbundes zu unterstützen bereit sind, glauben wir doch nicht, daß es sich empfiehlt, Schüler höherer Lehranstalten oder der Präparandenanstalten dem Bunde als Mitglieder zuzuführen. Unseres Erachtens finden diese Schüler, auch in Schülervereinen, an den Lehranstalten selbst hinreichende Gelegenheit zu körperlicher Ertüchtigung, und eine Beteiligung an Vereinen außerhalb der Schule könnte leicht dazu dienen, die schon jetzt durch Spiel und Sport nicht selten übermäßig in Anspruch genommene studierende Jugend mehr als wünschenswert in den ernststen Pflichten der Schule lässig zu machen. — Coblenz, den 23. Nov. 1912 (I, Nr. 17906): Das Kgl. Provinzialschulkollegium genehmigt, daß von Ostern 1913 ab der lateinische Unterricht in Prima auf fünf Wochenstunden beschränkt und dafür der Unterricht in der Physik um eine Wochenstunde vermehrt werde. — Berlin, den 11. Dez. 1912 (UII, Nr. 2240): In den Erlassen vom 10. Sept. 1907 — UII, 3246 — und vom 17. Sept. 1907 — UII, 3431 — habe ich mich damit einverstanden erklärt, daß Schülern der Unterprima nach eineinhalbjährigem Besuche dieser Klasse das Zeugnis der Reife für die Oberprima zuerkannt werden darf, sofern sie des Nachweises der Reife für diese Klasse zum Eintritt in einen Beruf bedürfen. Die im letzten Satze bezeichnete Bedingung hat zu Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Die Angabe der Eltern, daß der Sohn des bezeichneten Nachweises zum Eintritt in einen bestimmten Beruf bedürfe, läßt sich vielfach auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen. Auch sind die Fälle nicht selten, daß der Besitz des Oberprimanerzeugnisses zwar zum Eintritt in den gewählten Beruf nicht erforderlich, für das weitere Fortkommen des jungen Mannes aber von Bedeutung ist. Daher bestimme ich, daß künftig Unterprimanern, welche beabsichtigen, die von ihnen bisher besuchte Anstalt zu verlassen, nach anderthalbjährigem Besuche der Klasse die Reife für die Oberprima zugesprochen werden kann, ohne daß es eines Nachweises über die beabsichtigte Verwendung des Zeugnisses bedarf. Ich bemerke dabei ausdrücklich, daß die Reife nur dann zuerkannt werden darf, wenn die Unterlagen für die Versetzung in die Oberprima gegeben sind, ohne irgendwelche Rücksicht auf den späteren Beruf des Schülers. In gleicher Weise ist zu verfahren bei Zuerkennung der Reife für die Unterprima nach anderthalbjährigem Besuche der Obersekunda. — Berlin, den 7. Febr. 13 (UIII, Nr. 6096): Schülervereine zu Zwecken, die an sich zu billigen sind, sind nur dann zulässig, wenn sie sich wirklich auf Schüler, und zwar solche, welche einer und derselben Anstalt angehören, beschränken, so daß der Anstaltsleiter eine Verantwortlichkeit dabei übernehmen kann. Auch der Anschluß von Schülervereinen (Kränzchen usw.) an außerhalb der Schule stehende Verbände ist nicht statthaft. Ob und inwieweit Schüler in geeigneten Fällen — die Zustimmung der Eltern vorausgesetzt — an besonderen Veranstaltungen und Einrichtungen von außerhalb der Schule stehenden Vereinigungen sich beteiligen dürfen, unterliegt der Genehmigung des Schulleiters. Bei der Entscheidung kommen insonderheit die persönlichen Verhältnisse der Schüler, die Art der Veranstaltung oder Einrichtung und der Umstand in Betracht, ob der Schule die Möglichkeit der Aufsicht gewahrt bleibt. Um einige Beispiele anzuführen, wird die Genehmigung tunlichst zu erteilen sein, um in kleinen Gemeinden Veranstaltungen für die schulentlassene Jugend durch Beteiligung von Schülern (Schülerinnen) überhaupt zu ermöglichen, oder um die älteren Schüler (Schülerinnen) mit solchen für Schulentlassene bestimmten Vereinigungen bekannt zu machen, die sich im Sinne meines Runderlasses vom 18. Januar 1911 — UIII B, 6088 — und innerhalb der durch diesen Erlaß angeregten Jugendpflegeausschüsse betätigen. Die vielerorts übliche Teilnahme von Schülern an Schülerriegen vaterländischer Turnvereine, oder am Schwimmunterricht vaterländischer Schwimmvereine ist unter Beachtung der obigen Gesichtspunkte wohlwollend zu fördern. Auch kann gelegentlich, wo es unter denselben

Voraussetzungen unbedenklich erscheint, die Teilnahme von Schülern oder Schülergruppen an gemeinsamen Geländeübungen und dergleichen gestattet werden, die durch Orts- usw. Ausschüsse für Jugendpflege oder diesen eingegliederte Vereinigungen, wie z. B. solche des Bundes Jungdeutschland veranstaltet werden. Namentlich versteht es sich von selbst, daß die Schulen aller Art je nach den örtlichen Verhältnissen geschlossen oder in Abordnungen an Feiern vaterländischer Gedenktage, die in größerem Kreise veranstaltet werden, sich in geeigneter Weise beteiligen und diese Gelegenheit zur Pflege gemeinsamen Volks- und Vaterlandsbewußtseins für die ihr anvertraute Jugend nach Möglichkeit fruchtbar machen. — Coblenz, den 17. Dez. 1912 (I, Nr. 18 853): Der Direktor wird zum Königl. Kommissar für die Schlußprüfung der Realschuluntersekundaner ernannt. — Coblenz, den 23. Januar 1913 (I, Nr. 952): Am 24. Mai 1913 soll eine Beratung der Seminarleiter der Rheinprovinz in Coblenz stattfinden.

III. ZUR GESCHICHTE DER SCHULE.

1. Das Kuratorium.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Oehler.

Mitglieder: Die Herren kath. Pfarrer Bechem, Stadtverordneter Dr. Brandt, Stadtverordneter Justizrat Cohen, Justizrat Euler, Kaufmann C. L. Fusbahn, Beigeordneter Prof. Dr. Herold, Stadtverordneter Dr. med. Hecker, Stadtverordneter Justizrat Lohe, evang. Pfarrer Müntinga, die Direktoren der städtischen höheren Unterrichtsanstalten für die männliche Jugend.

Am 20. Oktober 1912 starb das langjährige Mitglied des Kuratoriums, Herr Stadtverordneter Dr. jur. Hüsgen; der Tod dieses Mannes, der dem höheren Schulwesen immer klares Verständnis und warme Zuneigung bezeugt hat, bedeutet einen schmerzlichen Verlust. Ehre seinem Andenken! — Am 1. Oktober schied Herr Pfarrer Vits aus, um die Stelle eines Hofdompredigers in Berlin zu übernehmen. Die besten Wünsche der Schule begleiten den verehrten Herrn in seinen neuen Wirkungskreis.

2. Das Lehrerkollegium.

Am 1. April 1912 traten folgende Oberlehrer in den Lehrkörper ein: Professor Dr. Heinrich Werneke, Oberlehrer Dr. Fritz Kahle, Oberlehrer Fritz Dansmann, Oberlehrer Johannes Zender.

Heinrich Werneke, geboren am 14. Juli 1864 in Natzungen (Westfalen), besuchte das Gymnasium in Warburg und Paderborn, studierte in Münster klassische Philologie sowie Deutsch und Französisch und bestand im Januar 1894 sein Staatsexamen. Das Seminar- und Probejahr leistete er in Münster ab, worauf er am Progymnasium zu Grevenbroich zuerst als wissenschaftlicher Hilfslehrer, sodann vom Herbst 1897 als Oberlehrer tätig war. Danach wirkte er drei und ein halbes Jahr an dem Gymnasium mit Realschule in Mülheim (Ruhr) und zwei und ein halbes Jahr an der Oberrealschule in M. Gladbach, von wo er zu Ostern 1905 an die Oberrealschule zu Düsseldorf berufen wurde. Ostern 1912 trat er an das Realgymnasium mit Realschule an der Rethelstraße zu Düsseldorf über.

Oberlehrer Dr. Fritz Kahle wurde am 16. Juni 1885 zu Frankfurt a. M. geboren. Er besuchte dort das Goethegymnasium. Von Ostern 1904 an studierte er in Göttingen und Berlin alte Sprachen und Geschichte. Am 28. Februar 1908 legte er in Göttingen die Turnlehrerprüfung ab. Am 15. Januar 1909 bestand er in Göttingen das Staatsexamen. Auf Grund einer Arbeit über Demosthenes wurde er am 7. April desselben Jahres zum Dr. phil. promoviert. Von Ostern 1909 bis Ostern 1910 leistete er das Seminarjahr am Goethegymnasium in Frankfurt a. M. ab. Darauf genügte er in Göttingen seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Von Ostern 1911 an war er als Probandus am Kgl. Kaiser Friedrichs-Gymnasium in Frankfurt a. M. beschäftigt. Am 1. April 1912 trat er als Oberlehrer in das Städtische Realgymnasium an der Rethelstraße zu Düsseldorf ein.

Oberlehrer Fritz Dansmann, geboren am 18. September 1885 zu Barmen, besuchte dort das Gymnasium. Nachdem er Ostern 1904 die Reifeprüfung abgelegt hatte, studierte er an den Universitäten Bonn, Heidelberg und Marburg Astronomie, Mathematik und Naturwissenschaften. Am 4. und 5. März 1910 bestand er in Marburg das Staatsexamen. Das Seminarjahr legte er an dem Realgymnasium an der Rethelstraße zu Düsseldorf ab; während des Probejahres verwaltete er eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle an der Oberrealschule zu Gummersbach. Am 1. April 1912 ging er als Oberlehrer an das Realgymnasium mit Realschule an der Rethelstraße zu Düsseldorf über.

Johannes Nikolaus Zender, geboren am 16. August 1877 als Sohn des Lehrers Mathias Zender zu Preischeid (Bez. Trier), machte seine Gymnasialstudien auf der Rheinischen Ritterakademie zu Bedburg und auf dem Königlichen Gymnasium zu Münstereifel, wo er zu Ostern 1897 das Reifezeugnis erlangte. Seine theologischen und philosophischen Studien machte er auf der Universität Bonn und im Priesterseminar zu Köln und wurde am 15. März 1902 im Kölner Dome zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung erhielt er als Kaplan an St. Mariä-Himmelfahrt in Düsseldorf, war dann Kaplan in Norf und in Oberhausen (Rhld.) und zuletzt erster Kaplan an St. Clemens in Solingen, wo er auch zugleich als Religionslehrer am Städtischen Gymnasium wirkte. Nachdem er bereits am 10. Oktober 1909 das Pfarrbefähigungsexamen in Köln bestanden hatte, machte er am 20. Februar 1912 an der Universität zu Bonn das Oberlehrerexamen. Für den 1. April 1912 wurde er dann zum Oberlehrer und katholischen Religionslehrer am Realgymnasium zu Düsseldorf ernannt.

Der Kandidat des höheren Schulamts Paul Zeit wurde vom 1. April 1912 an, der Kandidat Peter Weiler vom 1. Oktober an der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Zeit übernahm drei Stunden Math. in IVc, zwei Stunden Rechnen in IVb, drei Stunden Naturlehre in UIII, Weiler fünf Stunden Deutsch in Quinta A und vier Stunden Deutsch in Quarta A. Ferner wirkte an der Anstalt vom 1. April bis 1. Oktober der französische Lehramtsassistent Auguste Thierry, und vom 1. Oktober 1912 bis 31. März 1913 der französische Lehramtsassistent Paul Vaillandet.

Am 1. Oktober schied Herr Oberlehrer Dr. Heinrich Beisenherz aus, um eine Stelle in seiner Vaterstadt Münster zu übernehmen; an seine Stelle wählte die Stadtverordnetenversammlung den wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Joseph Lenze, der die Stelle zunächst kommissarisch verwaltet.

Dr. Josef Lenze, geboren am 14. März 1886 zu Dortmund, studierte nach Ablegung der Reifeprüfung am Städtischen Gymnasium zu Dortmund im Jahre 1905 neuere Sprachen und Germanistik an den Universitäten Freiburg i. B., München, Poitiers und Kiel; längere Zeit verbrachte er außerdem in Paris und England. Am 11. Januar 1910 wurde er in Kiel auf Grund der Dissertation „Das Praefix bi in der altenglischen Nominal- und Verbalkomposition“ zum Dr. phil. promoviert; ebendort bestand er am 16. Juli 1910 die Staatsprüfung. Vom 1. August bis 30. September war er in Vertretung eines beurlaubten Oberlehrers am Reform-Realgymnasium in Altona vollbeschäftigt. Seit dem 1. Oktober 1910 gehörte er dem Pädagogischen Seminar am Städtischen Gymnasium in Dortmund an, wurde jedoch für die zweite Hälfte des Seminarjahres der Oberrealschule in Gelsenkirchen zur Vertretung eines Oberlehrers überwiesen. Das Probejahr legte er an der Oberrealschule in Dortmund ab (1. Oktober 1911 bis 1. Oktober 1912) und war gleichzeitig vom 1. April 1912 ab mit 20 Stunden am dortigen katholischen Oberlyceum beschäftigt. Am 1. Oktober 1912 ging er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Realgymnasium an der Rethelstraße zu Düsseldorf über.

Dem Oberlehrer Dr. Otto Engelhardt wurde ein Staatsstipendium zu einer halbjährigen Studienreise nach Frankreich bewilligt. Seine Vertretung vom 1. Oktober 1912 bis 19. März 1913 übernahm der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Wilhelm Konen. Zum 1. April wird Konen als Oberlehrer an das Städtische Gymnasium am Comeniusplatz übertreten.

Herr Rabbiner Dr. Baeck, der seit langen Jahren den israelitischen Religionsunterricht erteilte, wurde zum Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Berlin und zum Dozenten an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums berufen und hat sein Amt am 1. Januar 1913 angetreten. Die besten Wünsche der Gemeinde und der Schule begleiten den tüchtigen Pädagogen und erprobten Lehrer in seinen neuen Wirkungskreis; seinen Unterricht übernahm der zweite Rabbiner Dr. Kronheim.

Am 21. Januar starb Herr Professor Wilhelm Wurm, der wegen hochgradiger Nervosität seit dem 8. Januar beurlaubt gewesen war. Der Seminarkandidat Fritz Keufer übernahm den gesamten Unterricht des Verstorbenen bis zum Schlusse des Schuljahres.

3. Der Verlauf des Schuljahres.

Am 4. und 5. Mai machte die Oberprima B unter Führung des Klassenleiters, Oberlehrer Dr. Schmidt, ihren Schulausflug nach Ehrenbreitstein, dem Roten Hahn, Ems und Boppard. Sämtliche übrigen Klassen machten ihre Sommerausflüge am 20. Juni 1912. Die Wanderungen gingen nach Grafenberg, Hubertushain, dem Aaper Wald, dem Zoologischen Garten, der Dechenhöhle, Neandertal, dem Ratinger Wald, Kettwig, Zons, Knechtsteden, der Müngstener Brücke, der Remscheider Talsperre, Schloß Burg, Stolberg, nach dem Siebengebirge, Attendorf, der Urfttalsperre, Linz, Altenahr, der Hohen Acht, Blankenstein, Hohenlimburg und Cleve.

Am 24. Juli fanden die Schulwettkämpfe zwischen den Turnvereinen der hiesigen höheren Lehranstalten auf dem Sportplatz des Düsseldorfer Fußballklubs in der Brehmstraße am Zoologischen Garten statt. An dem Wettkampfe beteiligten sich die Schülerturnvereine des Königlichen Hohenzollerngymnasiums, des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums an der Klosterstraße, des Städtischen Realgymnasiums mit Realschule an der Rethelstraße, der Oberrealschule am Fürstenwall und der Oberrealschule an der Scharnhorststraße.

Am 14. Juli 1912 beteiligten sich unsere Schüler auch an den Vaterländischen Festspielen, welche im Kaiser Wilhelm-Park, im Sporthafen und auf dem Rheinstrom aufgeführt wurden.

Am 18., 19. und 20. Juli beehrte Herr Oberregierungsrat Buschmann sämtliche Klassen der Hauptanstalt mit seinem Besuche und hielt am Schlusse eine Gesamtkonferenz ab, in der er sich über seine Erfahrungen und Beobachtungen aussprach.

Im Monat Juli wurde die Städteausstellung von sämtlichen Klassen der Oberstufe besucht. Die Ausstellungsleitung war in liebenswürdigster Weise auf die Wünsche der Schule eingegangen, hatte die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt und durch sachkundige Führung es für unsere Schüler ermöglicht, etwas von den Schätzen zu heben, welche der Bürgerschaft in dieser Veranstaltung geboten wurden. Herr Dr. Klapheck entledigte sich der von ihm übernommenen Aufgabe so anregend und interessant, daß der Besuch für die Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde, welches sicher allen Schülern in dauernder Erinnerung bleiben wird. Ihm und den übrigen Herren des Vorstandes gebührt auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Schule.

Am 25. September 1912 hielt Herr Geheimer Oberregierungsrat Dr. Norrenberg aus dem Kultusministerium in dem Konferenzzimmer des Gymnasiums an der Klosterstraße eine Sitzung mit sämtlichen Direktoren der hiesigen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend ab, in welcher er sich über die physikalischen und chemischen Schülerübungen eingehend äußerte.

Am 3. Oktober abends 8 Uhr hielt in der Aula der Anstalt Herr Oberlehrer Dr. Doegen aus Berlin einen Vortrag über den Wert des Sprechapparats im neu sprachlichen Unterricht und führte diesen mit den für die französischen und englischen Lehrbücher von Dubislav-Boek hergestellten Sprachplatten vor. Zahlreiche Fachlehrer und Fachlehrerinnen der hiesigen höheren Lehranstalten wohnten dem Vortrage bei.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Baurat Luyken wurde es am 24. Oktober 1912 den Schülern beider Unterprimen unter Führung des Oberlehrers Kaltenbach ermöglicht, einen in Betrieb befindlichen Taucherschacht zu besichtigen. Als Gäste des Herrn Baurat Luyken fuhren die Teilnehmer mit dem Regierungsdampfer Lahn zur Arbeitsstelle des Taucherschachtes bei Uerdingen. Hier wurde den Schülern durch Herrn Baurat Luyken in bereitwilligster Weise der Zweck und die Arbeitsweise des Taucherschachtes erklärt. Auf der Rückfahrt lief die Lahn noch einen großen Rheinbagger an, so daß auch dieser in allen Teilen besichtigt werden konnte. Herrn Baurat Luyken sei nochmals für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der er den Schülern der Unterprima einen wissens- und gesundheitsfördernden Nachmittag bereitete, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Am 5. November nachmittags 5 Uhr hielt seine Exzellenz Generalfeldmarschall Dr. Freiherr von der Goltz im Kaisersaal der Tonhalle einen Vortrag über die nationale Erziehung unserer Jugend. Dem Vortrage hörten zahlreiche Schüler der Anstalt mit Begeisterung zu.

Dienstag den 12. November wurden 72 Schüler der Anstalt, die von Herrn Oberlehrer Zender vorbereitet waren, in der St. Andreaskirche von Herrn Weihbischof Dr. Müller gefirmt.

Am 19. Dezember fand nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr das übliche Weihnachtsfest in der Aula der Anstalt statt.

Der Geburtstag des Kaisers wurde von den Vorschulklassen und den Klassen der Unterstufe des Realgymnasiums am Samstag den 25. Januar morgens 12 Uhr festlich begangen. Herr Vorschullehrer Karsten hielt die Festrede über die Wiedergeburt des Deutschen Reiches unter den Hohenzollern. Er führte aus, wie die nach Deutschlands Verfall und Preußens Demütigung durch die Freiheitskriege errungene Befreiung im Volke auch die

Sehnsucht nach der Wiedergeburt eines neuen Deutschen Reiches geweckt habe, die in Wilhelm I. Erfüllung fand. Sein Enkel, Wilhelm II., habe in gesegneter Friedenszeit die Wohlfahrt unseres Vaterlandes nach Kräften gefördert und erfolgreich gehoben. Dafür gebühre ihm als Dank die Liebe und Treue seiner Untertanen.

Zu der Hauptfeier am 27. Januar, an der nur die Schüler der Mittel- und Oberstufe teilnahmen, waren zahlreiche Besucher erschienen. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten war Herr Regierungs- und Schulrat Kabisch anwesend, als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters der erste Beigeordnete, Herr Geusen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Hübinger über die Zeit 1813 bis 1913; sie schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser.

Die schriftliche Reifeprüfung wurde vom 21. bis 25. Januar abgehalten, die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Königl. Kommissars, des Herrn Oberregierungsrats Dr. Buschmann und in Anwesenheit des Vertreters des Kuratoriums, des Herrn Justizrats Lohe, am 28. Februar und am 1. März. Die feierliche Entlassung der Abiturienten fand im Anschluß an die patriotische Schulfeier statt, die zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte glorreiche Erhebung der Nation, der Stiftung des Eisernen Kreuzes und der Landwehr am 10. März in der Aula der Anstalt festlich begangen wurde. Schon am Sonntag, den 9. März, hatte im Sonntagsgottesdienst Herr Religionslehrer Zender der vaterländischen Jahrhundertfeier in ergreifender Weise gedacht, und am Abend des 10. März nahmen zahlreiche Schüler der oberen Klassen an dem Fackelzug teil, den die Schüler der Königlichen Kunstakademie und die Kunstgewerbeschule in Verbindung mit den Schülern der oberen Klassen der hiesigen höheren Lehranstalten veranstaltet hatten. Der Zug stellte sich gegen 7 Uhr vor der Königlichen Kunstakademie auf und marschierte von dort aus zur Alleestraße, deren Denkmäler glänzend beleuchtet waren. Vor einem großen Eisernen Kreuz am Kaiser-Wilhelm-Denkmal hielt Herr Prof. Dr. Kraeger von der Kunstakademie eine begeisternde Ansprache, an die sich patriotische Gesänge anschlossen.

Das Programm der Schulfeier selbst war folgendes: 1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, von Ludwig v. Beethoven. 2. Vortrag: Die Trommel, von Hermann Besser, vorgetragen von Alfred Roeder, VI b. 3. Schülerchor: Lützows wilde Jagd, von K. M. v. Weber. 4. Vortrag: Der Husar von Anno 13, von Hoffmann v. Fallersleben, vorgetragen von Ernst Ibach, UIII. 5. Schülerchor: Gesang deutscher Männer, von Schneider. 6. Vortrag: Das Eiserne Kreuz, von Max von Schenkendorf, vorgetragen von Hans Steinbach, OIII R. 7. Gemeinsames Lied: Jäger-Marschlied „Hinaus in die Ferne“, gedichtet und in Musik gesetzt von Alb. Methfessel im März 1813. 8. Festrede des Direktors über die Bedeutung des Tages. 9. Gemeinsames Lied: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, gedichtet 1813 von E. M. Arndt, in Musik gesetzt von Alb. Methfessel. 10. Entlassung der Abiturienten. 11. Abschiedslied.

Am 8. und 9. März fand unter dem Vorsitze des zum Königlichen Kommissar ernannten Direktors die mündliche Reifeprüfung von 7 Auswärtigen — 5 Damen und 2 Herren — statt, von denen sechsen das Zeugnis der Reife zuerkannt werden konnte. Es sind dieses: 1. Fräulein Gerda von Bezold aus Bonn, 2. Fräulein Maria Ertl aus Münster, 3. Fräulein Josephine Hülsmann aus Wittich, 4. Herr Peter Kleid aus Mengerschied, 5. Fräulein Johanna Krause aus Cöln, 6. Fräulein Else Memminger aus Düsseldorf.

Die feierliche Entlassung der Real-Untersekundaner wird am letzten Schultage, dem 19. März, stattfinden.

4. Der Gesundheitszustand

der Lehrer und der Schüler war in diesem Jahre weit ungünstiger als in früheren Jahren. Mehrfach wurden längere, für den Unterricht recht störende Vertretungen nötig. Wegen starken Auftretens der Masern mußten die in der Achenbachstraße untergebrachten Vorschulklassen schon am 18. Mai in die Pfingstferien entlassen werden. Leider haben wir auch den Tod von zwei lieben braven Schülern zu beklagen.

Am 12. Mai starb nach kurzem, schwerem Leiden der Schüler Erich Funke aus Sexta B und am 15. Mai unter besonders schmerzlichen Umständen infolge einer Herzlähmung in der Schule selbst, wo er vorher aufmerksam dem Unterricht gefolgt war, der Obersekundaner Helmut vom Endt. Friede ihrer Asche!

IV. ZAHLENMÄSSIGE MITTEILUNGEN.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	Realgymnasium										Real- schule		Gemeinsamer Unterbau						Vorschule			Summe										
	OI		UI		OII		UII		OIII		UIII		IVa	IVb	IVc	Va	Vb	Vc	VIa	VIb	VIc		1a	1b	2a	2b	3a	3b				
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b																	a	b	a	b
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	20	20	15	16	18	18	23	24	19	24	43	23	40	40	35	34	30	37	38	36	47	46	37	683	54	52	44	42	37	36	265	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	20	19	16	16	18	18	23	23	19	23	43	22	39	38	33	34	32	38	37	37	44	45	37	674	54	53	42	42	39	36	266	
3. Am 1. Februar 1913	19	19	15	16	18	16	23	23	19	23	45	21	37	38	33	34	31	38	36	35	43	45	39	666	54	53	42	40	38	35	262	
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	18,9	19,2	17,9	18, —	16,7	17, —	15,9	16, —	14,7	15, —	13,7	16,2	15,7	14,3	12,8	12,6	13,5	12, —	11,6	12,3	10,6	10,8	11,1	9,2	9,5	8,2	8, —	7,3	7,2	9,4	8,1	7,3

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Realgymnasium mit Realschule				B. Vorschule				A. Realgymn. mit Realschule			B. Vorschule			A. Realgymn. mit Realsch.		B. Vorschule	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nichtpreuß. Reichsang.	Ausländer	Preußen	nichtpreuß. Reichsang.	Ausländer	aus dem Schultort	von außerhalb	aus dem Schultort	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	396	245	5	37	169	83	—	13	660	13	8	261	2	2	661	20	265	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	392	239	5	38	169	84	—	13	657	10	7	263	1	2	656	18	266	—
3. Am 1. Febr. 1913	386	237	5	38	170	81	—	11	650	11	5	258	4	—	646	20	262	—

3. Unterricht im Linearzeichnen, Religion und Schreiben.

An dem wahlfreien Unterricht im Linearzeichnen haben insgesamt 49 Schüler teilgenommen und zwar 24 Schüler an dem von Herrn Oberlehrer Dr. Funck geleiteten Kursus und 25 Schüler an demjenigen des Herrn Oberlehrers Dansmann.

An dem Konfirmandenunterricht nahmen im ganzen 69 Schüler teil und an dem für Schüler mit schlechter Handschrift eingerichteten Schreibunterricht 26 Schüler im Sommer und 16 Schüler im Winter.

Israelitischer Religionsunterricht. Die jüdischen Schüler wurden gemeinsam mit denen der übrigen hiesigen höheren Knabenschulen in vier Abteilungen in je zwei Stunden wöchentlich durch die Herren Rabbiner Dr. Baeck (Abt. I u. IV) und Rabbiner Dr. Kronheim (Abt. II u. III) unterrichtet. Die erste Abteilung umfaßte die Prima und Sekunda, die zweite die Tertia, die dritte die Quarta, die vierte die Klassen Quinta und Sexta.

Die behandelten Lehraufgaben waren folgende:

- I. Abteilung: Geschichte des Judentums vom 16. bis 19. Jahrhundert. Die Grundgedanken der Religion. Ausgewählte religiöse Lektüre.
- II. Abteilung: Biblische Geschichte von der Teilung des Reiches bis zum Untergang des Reiches Israel. Glaubenslehre. Bibellektüre.
- III. Abteilung: Biblische Geschichte von Josua bis Elia. Pflichtenlehre. Bibelkunde.
- IV. Abteilung: Biblische Geschichte von der Offenbarung am Sinai bis zur Einsetzung des Königtums. Die wichtigsten Gebote. Die Feste.

4. Physikalische und chemische Schülerübungen.

a) Physikalische Übungen. Die freiwilligen physikalischen Übungen wurden in ähnlicher Weise wie in den vorhergehenden Jahren abgehalten. Sie erstreckten sich auf messende Versuche aus dem Gebiete der Optik.

b) Chemische Übungen. Die chemischen Übungen wurden wie in den vorhergehenden Jahren in den Gang des Unterrichts eingeordnet und waren deshalb für sämtliche Schüler verbindlich. Sie erstreckten sich auf die Chemie der Metalle und organische Chemie.

5. Mitteilungen über die Schüler-Unterstützungskasse.

(Kassenverwalter: Oberlehrer Tiedge.)

Die Kasse enthielt am 1. April 1912	914,80 M.
Es wurden verausgabt	111,00 „
	bleibt ein Bestand von 803,80 M.
dazu die Zinsen für 1912/13 im Betrage von	27,20 „
ergibt am 1. April 1913 einen Kassenbestand von	831,00 M.

Die mit Erlaubnis des Königl. Provinzial-Schulkollegiums unter den Schülern zur Beschaffung von Fahnen veranstaltete Sammlung erbrachte 530 M.; da einige Freunde der Schule noch eine Beisteuer leisteten, so konnten mehrere hübsche Fahnen und ein Fahnschrank beschafft werden. — Die von einem Freunde der Anstalt dem Direktor überwiesene Summe von 300 M. wird von dem Unterzeichneten verwaltet; die Zinsen können für Lehrer verwandt werden, welche mit ihren Schülern wissenschaftliche Reisen unternehmen.

Die Ruderkasse (zur Beschaffung eines Ruderboots-Hauses) ist z. Zt. auf ca. 4000 M. angewachsen nach Abzug der Auslagen für einen Gigvierer und für Schülerschränke im Betrage von 1328 M. Die Sammlungen werden von dem Unterzeichneten fortgesetzt.

6. Verzeichnis der Schüler, welche die Schlußprüfung an der Realschule bestanden haben.

Laufende No.	Name des Schülers	Geburts-		Geburtsort	Religion	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthaltes in der		Erwählter Beruf
		Tag	Jahr				Schule	U II	

a) Herbst 1912.

220	Ketthaus, Erich	5. 9.	93	Berlin	ev.	Kaufmann, Düsseldorf	8½	1½	Kaufmann
221	Poertzgen, Hans	3.11.	94	Benrath	kath.	Kaufmann, Düsseldorf	3½	1½	•

b) Ostern 1913.

222	Brand, Joseph	15.11.	96	Düsseldorf	kath.	Betriebsführer, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
223	Brandes, Adolf	29. 6.	97	•	ev.	Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Ingenieur
224	Bremer, Walter	9. 3.	97	•	ev.	† Kaufmann, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
225	Coste, Karl	23. 7.	97	Niedersedlitz	ev.	† Ingenieur, Düsseldorf	7	1	Kaufmann
226	Cremer, Joseph	2. 4.	98	Düsseldorf	kath.	Xylograph, Düsseldorf	6	1	Elementarlehrer
227	Everhardt, Joseph	26. 2.	98	•	kath.	Gartenarchitekt, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
228	Fußt, Kurt	24. 7.	96	•	ev.	Prokurist, Düsseldorf	7	1	Kaufmann
229	Gemmecker, Karl	13. 5.	97	Gießen	ev.	Buchdrucker, Düsseldorf	6½	1	Elementarlehrer
230	Menzel, Herbert	12. 5.	97	Düsseldorf	Dissid.	Rentner, Düsseldorf	6	1	Kaufmann
231	Meyer, Eduard	29. 1.	97	•	kath.	Kaufmann, Düsseldorf	7	1	•
232	Mumme, Fritz	22. 7.	97	•	ev.	Werkmeister, Düsseldorf	6	1	•
233	Paffrath, Georg	14. 5.	97	Mülheim (Ruhr)	kath.	Betriebsleiter, Vreden	1	1	Ingenieur
234	Pecher, Max	11. 9.	95	Düsseldorf	kath.	Fabrikdirektor, Düsseldorf	7	1	Landwirt
235	von Rolf, Georg	26. 4.	94	•	kath.	Direktor der Dampf- schiffahrts-Gesellsch., Düsseldorf	2	1	Kaufmann
236	Rosenberg, Arthur	18.11.	96	•	isr.	Kaufmann, Düsseldorf	6	1	•
237	Schmitz, Fritz	24. 7.	96	Brühl	kath.	Privatsekretär, Düsseldorf	6	1	Oberrealschule
238	Schrod, Andreas	12.12.	95	Hagen	kath.	Kanzleivorsteher, Düsseldorf	2	1	Kunstmaler
239	Schulitz, Hans	7. 8.	97	Guatemala	kath.	Konsul, Düsseldorf	6	1	Kaufmann
240	Senff, Otto	4. 6.	94	Darmstadt	ev.	Musikdirektor, Düsseldorf	2	1	Oberrealschule
241	Tholen, Hans	21.10.	96	Düsseldorf	kath.	Kaufmann, Düsseldorf	7	1	Kaufmann

7. Verzeichnis der Abiturienten.

Die mit * bezeichneten Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Ostern 1913.

Laufd. No.	Namen der Schüler	Geburtstag	Geburtsort	Relig.	Dauer des Aufenthaltes		Gewähltes Studium oder Berufsfach
					in der Schule (Jahre)	in der Prima (Jahre)	
Coetus A.							
73	*Brockerhoff, Wilhelm	21. 7. 93	Düsseldorf	ev.	9	2	Bankfach
74	*Dettmar, Karl	3. 2. 94	Bonn	"	9	2	Technik
75	*Gebhardt, Erich	30. 1. 94	Düsseldorf	"	9	2	Rechtswissenschaft
76	Goldfarb, Hans	14. 11. 92	Aachen	kath.	10	2	Technik
77	Goldfarb, Hugo	9. 1. 94	"	"	9	2	Kunstgeschichte und Literatur
78	*Haupt, Viktor	8. 8. 93	Düsseldorf	ev.	9	2	Nationalökonomie
79	Jonas, Emil	9. 11. 94	"	kath.	6	2	"
80	*vom Kothen, Ernst	24. 5. 95	"	"	9	2	Technik
81	*Lenaerts, Karl	5. 4. 94	"	"	9	2	Geschichte
82	Lindhorst, Erich	12. 3. 94	Hofstede b. Bochum	ev.	6	2	Nationalökonomie
83	Orths, Hans	1. 7. 93	Düsseldorf	kath.	10	2	Naturwissenschaften
84	Scherrer, Ernst	1. 7. 94	"	ev.	9	2	Baukunst
85	*Schilman, Hans	31. 7. 94	"	kath.	9	2	Offizier
86	*Schlabach, Kurt	25. 12. 94	"	"	9	2	"
87	Schür, Anton	22. 12. 92	"	"	9	2	Postfach
88	*Süßmann, Hans	14. 2. 95	Frankfurt a. M.	isr.	9	2	Nationalökonomie
89	*Wolff, Erich	4. 5. 94	Düsseldorf	ev.	9	2	Technik
90	*Zekeli, Walter	18. 8. 94	"	"	9	2	Nationalökonomie
Coetus B.							
91	Fehr, Wilhelm	12. 12. 93	Düsseldorf	kath.	6	2	Bankfach
92	*Florack, Heinrich	16. 11. 93	"	"	6	2	Schiffsbau-Ingenieur
93	Hastermann, Ernst	9. 11. 92	"	"	7	2	Medizin
94	Heggemann, Walter	4. 8. 93	"	ev.	10	2	Ingenieur
95	*Herberg, Klaus	6. 12. 94	Barcelona	"	8	2	Bankfach
96	*Hilbert, Alfred	14. 9. 94	Griesheim, Kr. Höchst	"	1 1/2	1 1/2	Chemie
97	*Kaiser, Hermann	30. 10. 94	Witten	Dissid.	3	2	Theologie
98	Kordt, Theodor	8. 10. 93	Düsseldorf	kath.	6	2	Nationalökonomie
99	Macco, Rudolf	22. 8. 93	"	ev.	9	2	Kaufmann
100	Masberg, Rudolf	4. 1. 93	"	kath.	10	2	Eisenbahn-Ingenieur
101	*Naumann, Friedr.	27. 7. 94	Grevenbrück	"	6	2	Kaufmann
102	Piedboeuf, Theodor	29. 10. 92	Düsseldorf	"	7	2	Hüttenwesen
103	*Printz, Hubert	20. 6. 94	"	"	9	2	Philologie
104	Pungs, Lothar	31. 8. 93	"	ev.	6	2	Kaufmann
105	Schlabach, Paul	27. 7. 92	"	kath.	10	2	Bankfach
106	*Skoetsch, Karl	7. 9. 93	Barmen	ev.	6	2	Philologie
107	*vom Stein, Johannes	31. 7. 94	Wermelskirchen	"	9	2	"
108	*Wismer, Heinrich	10. 6. 93	Bonn	"	6	2	Bankfach

V. SAMMLUNG VON LEHRMITTELN.

Die Bücherei enthält 1443 Werke mit 3270 Bänden. Die Schülerbibliothek umfaßt 760 Bände, die Hilfsbibliothek 160 Bände.

Die Schülerbibliothek der oberen Klassen konnte dank einer Bewilligung von 300 Mark durch das Kuratorium in diesem Jahre erheblich vermehrt werden.

Zur Erweiterung der naturwissenschaftlichen Sammlung wurden durch Kauf einige ausgestopfte Vögel, eine Anzahl mikroskopischer Präparate und mehrere Wandtafeln erworben.

Die Zahl der flüssigen Präparate wurde auch um einige Stücke vermehrt.

Die Schädelammlung, die auch noch der Vervollständigung bedarf, wurde durch eine Anzahl Präparate ergänzt, zu denen durch die Liebenswürdigkeit des Direktors des Zoologischen Gartens, des Herrn Direktor Dr. Bolau, dem Verwalter das Rohmaterial zur Verfügung gestellt wurde. Auch an dieser Stelle sei Herrn Direktor Dr. Bolau für diese Zuwendungen bestens gedankt.

In gleicher Weise sei den zahlreichen Schülern, die durch Schenkungen von Präparaten wie durch Beschaffung von Futter für die lebend gehaltenen Tiere zur Erweiterung und Erhaltung des naturwissenschaftlichen Lehrmittelapparates beitrugen, im Namen der Anstalt der beste Dank ausgesprochen.

Bei der Pflege der Terrarien und Aquarien wurde der Verwalter durch die Schüler der RI Coste, RII Böhmer, OIII b Becker, Bommers, Compes, Levison aufs beste unterstützt; diesen Schülern, die so manche Frei- und sogar Ferienstunde der Pflege und Erhaltung der Tiere widmeten, sei bestens gedankt.

Das naturwissenschaftliche Lehrzimmer erhielt durch die Anbringung einer Anzahl ausgestopfter Reh-, Fuchs- und Hasenköpfe eine freundliche, zweckentsprechende Ausschmückung.

Herr stud. Hellmuth Simons, der zu Ostern 1912 das Zeugnis der Reife erhalten hat, überwies der Anstalt die Summe von 700 Mark. Hierfür wurden beschafft: 1. 7 Bände der Realencyklopädie von Pauly-Wissowa; 2. für die physikalische Sammlung ein Bolometer, ein Kraftlinienrichtungszeiger, eine Windrose mit Magnetnadel, ein Prismenkombinationsdemonstrationsapparat und für die praktischen Schülerübungen eine Trommel nebst Lagergestell für die Trommel für akustische Versuche; 3. für die chemische Sammlung das Handbuch der anorganischen Chemie von Abegg-Auerbach. Herrn stud. Simons sei auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt!

Herr Rentner Wilh. Heinrich Piel, hier, schenkte der Schule eine amerikanische Trinkfontäne. Auch ihm sei der herzlichste Dank der Schule ausgesprochen!

VI. MITTEILUNGEN AN DIE SCHÜLER UND DEREN ELTERN.

1. Die Aufnahmeprüfungen werden am Montag, den 7. April, morgens 9 Uhr, im Schulgebäude an der Rethelstraße abgehalten.

2. Der regelmäßige Schulunterricht beginnt Dienstag, den 8. April, morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, und wird den ganzen Sommer hindurch, bis 1. Oktober, um dieselbe Zeit beginnen.

3. Die Ferienordnung für das neue Schuljahr ist festgesetzt wie folgt:

	Schluß des Unterrichts:	Anfang des Unterrichts:
Pfingstferien:	Freitag, den 9. Mai.	Dienstag, den 20. Mai.
Herbstferien:	Dienstag, den 5. August.	Donnerstag, den 11. September.
Weihnachtsferien:	Dienstag, den 23. Dezember.	Donnerstag, den 8. Januar 1914.
	Schluß des Schuljahres: Freitag, den 3. April 1914.	

4. Das Schulgeld beträgt in den Klassen VI bis VII der höheren Schulen Düsseldorfs 130 M., in OII bis OI 150 M. jährlich, in allen Klassen der Vorschulen 120 M. Auswärtige haben 20 M. mehr zu zahlen. — Den unbemittelten Schülern kann bei guten Leistungen das Schulgeld ganz oder zum Teil erlassen werden. Anträge auf Erlass oder Ermäßigung des Schulgeldes sind spätestens 14 Tage nach Schluß des Schulhalbjahres an den Herrn Oberbürgermeister zu richten. — Den Schülern der Vorschulen sowie den auswärtigen Schülern kann auf keinen Fall das Schulgeld erlassen oder ermäßigt werden. — Eltern, welche zu gleicher Zeit drei oder mehr Kinder auf den städtischen höheren und mittleren Knabenschulen, den höheren und mittleren Mädchenschulen, dem Lehrerinnenseminar oder der Handelsschule für Mädchen haben, kann bei entsprechenden Vermögensverhältnissen das Schulgeld für den ältesten der Schüler bzw. Schülerinnen erlassen werden; doch kommen auch hier Schüler und Schülerinnen, welche die Vorschule oder eine der drei unteren Klassen der höheren und mittleren Mädchenschulen besuchen, nicht in Betracht.

5. Bis zur Tertia müssen sämtliche Schüler Aufgabenbücher führen, die von den Ordinarien regelmäßig kontrolliert werden.

6. Ich möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß in den nächsten Jahren eine Überfüllung des Philologenberufes droht und alle angehenden Philologen damit rechnen müssen, daß sie nach erlangter Anstellungsfähigkeit, die durchgehends 7 bis 8 Jahre erfordert, trotzdem nicht sofort oder binnen kurzer Zeit zur endgültigen Anstellung gelangen können und daß sie bis zu dieser ersehnten Zeit voraussichtlich auch recht erhebliche pekuniäre Aufwendungen machen müssen.

7. Gemäß einem Beschlusse des Kuratoriums vom 29. November 1912 soll den Schülern der höheren Unterrichtsanstalten auch Gelegenheit gegeben werden, an dem Handfertigkeitsunterrichte teilzunehmen. Näheres wird den Schülern im Anfange des Schuljahres mitgeteilt werden.

8. Zum Schlusse mache ich die Eltern auf zwei wichtige Erlasse des Herrn Ministers nochmals aufmerksam, und zwar auf denjenigen vom 11. Juli 1895, Schußwaffen betreffend, und auf denjenigen vom 8. März 1912, den Besuch der Kinematographentheater betreffend:

- a) Schüler, die im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, sind mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen.
- b) Die Kinematographentheater haben neuerdings nicht nur in den Großstädten, sondern auch in kleineren Orten eine solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuche solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbildbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren, und manches unverdorben kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben, die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hierher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen nach der Schulordnung auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen unterliegt. Auch muß die Schule es sich angelegen sein lassen, die Eltern bei gebotenen Gelegenheiten durch Warnung und

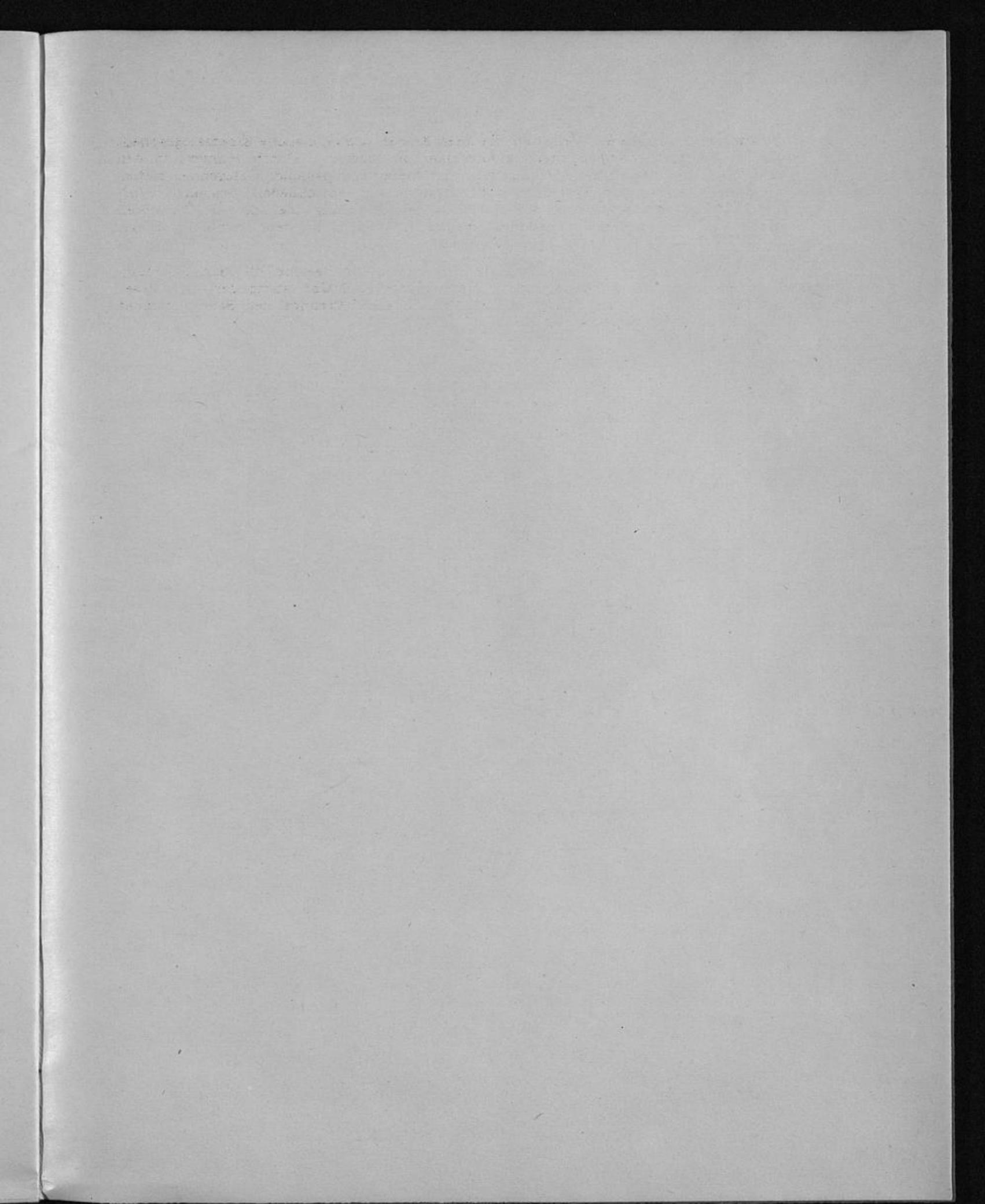
Belehrung in geeigneter Weise auf die ihren Kindern durch manche Kinematographentheater drohenden Schädigungen aufmerksam zu machen. Durch Hinweis in den Jahresberichten der höheren Schulen wird sich hierzu eine passende Gelegenheit bieten.

Wenn Besitzer von Kinematographentheatern sich entschließen, besondere Vorstellungen zu veranstalten, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen, so steht nichts im Wege, den Besuch solcher Vorführungen zu gestatten.

9. Die Schlußfeier und die Entlassung derjenigen Schüler, welche die Schlußprüfung bestanden haben, wird am Mittwoch den 19. März, morgens 10 Uhr, stattfinden. Zu dieser Schlußfeier beehre ich mich, die Eltern der Schüler und alle Freunde der Schule namens des Lehrerkollegiums ergebenst einzuladen.

Düsseldorf, den 14. April 1913.

Der Direktor.



Beobachtet die folgenden Werte auf der linken Seite, durch welche die Beobachtungen
aus der rechten Seite hervorgehen. Durch diese ist die
Schwierigkeit der Lösung zu sehen und wird sich zeigen, dass die Lösung nicht
leicht zu finden ist. Die Schwierigkeit der Lösung ist zu sehen, besonders die
Schwierigkeit zu verstehen, die aus der Lösung der Gleichung oder der der Ableitung
der Lösung der Differentialgleichung hervorgeht. Es steht nicht im Wege,
den Versuch zu machen, die Lösung zu finden.

Die Schwierigkeit der Lösung der folgenden Aufgabe ist zu sehen, welche die Schwierigkeit
zu verstehen ist, die aus der Lösung der Gleichung hervorgeht. Zu dem
Schwierigkeit der Lösung der Gleichung ist zu sehen, welche die Schwierigkeit
zu verstehen ist, die aus der Lösung der Gleichung hervorgeht.

Frankfurt am Main, 11. April 1911.

Der Direktor.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

R	G	B	W	G	K	C	Y	M

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



